

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postversendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4. Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.

Schluss für Einschaltungen:
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 123

Donnerstag, 14. Oktober 1909

48. Jahrgang.

Von der Staatssprache herunter zur Landessprache.

Noch in dem denkwürdigen Pfingstprogramme der deutschen Parteien war die deutsche Staatssprache im Mittelpunkt der politischen Forderungen. Verkündungen sind die Zeiten, in denen Freiherr v. Scharfshmid und Graf Wurmbrand ihre Vorschläge über die deutsche Staatssprache unterbreiteten. Ein weiteres Stück von dem amtlichen Gebrauche der deutschen Sprache wurde im vorigen Jahre unter der Koalition weggerissen. Die Reste der deutschen Staatssprache, soweit diese Einrichtung auf der Grundlage von alten Gesetzen, historischen Überlieferungen und tatsächlichem Gebrauche noch besteht, schrumpfen immer mehr zusammen. Anträge wegen der Einführung der deutschen Staatssprache werden kaum noch gestellt, und die niedergehende Entwicklung zeigt sich, wie ein Wiener Blatt schreibt, am deutlichsten darin, daß in den Besprechungen zwischen dem Ministerpräsidenten und den Vertretern des deutschfreisinnigen und des christlichsozialen Verbandes die Möglichkeit geprüft wurde, ob die deutsche Sprache gesetzlich mindestens als Landessprache ein kleines Ausgedinge bekommen könne. Nicht die Staatssprache, aber Landessprache für Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg und Vorarlberg! Wirklich, die Geschichte vom herabgekommenen Edelmann. Wie groß muß die nationale Gefahr sein, und wie tief mußte das Selbstgefühl des deutschen Volkes herabgedrückt werden, ehe das Bedürfnis entstehen konnte, die ausschließliche Landesüblichkeit der deutschen Sprache in Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg und Vorarlberg festzulegen. Der geistige Prozeß, der sich dabei zeigt, ist sehr bemerkenswert und sehr traurig. Denn auch der Standpunkt, daß die Sprachenfragen von der Reichsgesetzgebung entschieden werden müssen, wird dabei wohl nicht formell, aber tatsächlich um-

gangen. Auch dieser verfassungsmäßige Besitzstand der deutschen Politik scheint immer mehr als kaum haltbare Festung angesehen zu werden. Die Lösung der nationalen Fragen wird dem Reiche entwunden, aus dem Zentralparlamente hinausgeschoben und in die Landtage verlegt. Ein bewegter Abschnitt der österreichischen Politik mußte vorausgehen, ehe der Gedanke auftauchen konnte, die Landesüblichkeit der deutschen Sprache in den vier reindeutschen Kronländern gesetzlich festzulegen und zu sichern.

Es gehört zu den seltsamsten Ereignissen der österreichischen Geschichte, daß die deutsche Staatssprache als Landessprache der reindeutschen Kronländer den gesetzlichen Schutz braucht. Von der Staatssprache herunter zur Landessprache! Diese Linie zeichnet das Schicksal des deutschen Volkes in Österreich.

Die gestern in den Landtagen der reindeutschen Kronländer Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg und Vorarlberg eingebrachten beiden nationalen Gesetzesentwürfe lauten:

§ 1. Die Verhandlungen des Landtages werden in deutscher Sprache geführt.

§ 2. Die Amts- und Geschäftssprache des Landesausschusses und der ihm unterstehenden Organe und Angestellten, sowie der Gemeindevertretungen, ihrer Organe und Angestellten ist die deutsche Sprache. Diese Bestimmung hat auch auf die Städte mit eigenem Statut Anwendung zu finden.

§ 3. Für Beschlüsse des Landtages über beantragte Änderungen gelten dieselben Vorschriften, wie für Beschlüsse auf Änderung der Landesordnung.

Das zweite Gesetz, betreffend die Unterrichtssprache an den Realschulen, an den Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten, lautet:

§ 1. Die Unterrichtssprache an den Staats- und Landesrealschulen ist die deutsche, Privatrealschulen können das Recht zur Ausstellung staats-

gültiger Zeugnisse nur dann erhalten, wenn deren Unterrichtssprache die deutsche ist.

§ 2. Die Unterrichtssprache an den staatlichen und vom Lande erhaltenen Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten ist die deutsche. Andere Privat-Lehrer- und -Lehrerinnenbildungsanstalten können das Recht auf Ausstellung staatsgültiger Zeugnisse nur dann erhalten, wenn ihre Unterrichtssprache die deutsche ist.

Der oberösterreichische Verfassungsausschuß hat beschlossen, den Landesausschuß anzuweisen, einen Bericht vorzulegen, durch den auch die Festlegung der deutschen Unterrichtssprache an den Volks- und Bürgerschulen des Landes gesetzlich vorgenommen werden soll. Ein Beschluß des Verfassungsausschusses geht dahin, der Landesausschuß möge einen Antrag vorlegen, wonach künftighin nur solche Lehrer anzustellen sind, die an einer deutschen Lehrerbildungsanstalt herangebildet worden sind und an einer solchen die Lehramtsprüfung abgelegt haben.

Der Statthalter erklärte, daß die Regierung gegen die oben erwähnten beiden Gesetzesentwürfe keine Einwendung erheben und sie zur Sanction empfehlen werde.

Obige gesetzliche Bestimmungen reichen natürlich nicht aus, um den deutschen Charakter der reindeutschen Kronländer für alle Zeit zu erhalten; einen solchen Schutz hätte nur die Verlagskollisions-Armann gewähren können, wenigstens hinsichtlich des Volksschulwesens. Aber eben deshalb, weil die Verlagskollisions hierzu geeignet gewesen wäre, wurde sie von der Regierung nicht der kaiserlichen Sanction „unterbreitet“, während sie für die obigen Gesetzesentwürfe, welche die von unten herauf erfolgende Slawisierung keineswegs behindern, sofort die Sanction zusagte. Man will offenbar der Bevölkerung Sand in die Augen streuen und sie national wieder einflößen!

Entlarvt.

Roman von Ludwig Blümcke.

1 (Nachdruck verboten.)

Graf Ewald von Waldengrund saß eifrig schreibend in einer der Weinlauben des herrlichen Schlossparkes. Da trat der alte Kastellan Täubner schlurfenden Schrittes mit überaus wichtiger Miene zu ihm heran und kündete durch eine vielsagende Geberde an, daß er etwas ganz Besonderes zu melden hätte.

„Zum Geier, kann man denn nicht eine Stunde ungestört sein? Was hat Er denn, he? Lasse Er sein Grimassenschneiden und schieße Er los!“ So fuhr der leicht erregbare Herr seinen Untergebenen an und schleuderte dabei seinen Gänsekiel recht unsanft auf den grünen Gartentisch.

„Pst, Herr Graf, die Sache ist von äußerster Wichtigkeit. Es handelt sich ums edle Weidwerk“, sprach Täubner mit ernster Miene. „Ich bin zwei gefährlichen Wilderern durch einen Zufall auf die Spur gekommen.“

Da flammte es hell auf in Graf Ewalds stahlgrauen strengen Augen. Er erhob sich, so schnell die Gicht das zuließ und trat dicht an den Kastellan heran. „Ja, Herr Graf, der Täubner ist ein alter Schlaupopf“, fuhr dieser mit listigem Blinzeln fort. „Der sieht mit seinen scharfen Augen alles. Geh ich da gestern Abend, nur um frische Luft zu schnappen, in den Wald und komme an die Schenke. Ehe ich eintrete, höre ich erst am Fensterladen, ob auch eine anständige Gesellschaft dort. Da sehe ich denn ganz deutlich durch einen Spalt Em. Gnaden

Revierförster Otto und den Walbläuser Heyse und — den Erzspitzbuben Nathan aus der Stadt, diesen alten Schmuggler, dem Em. Gnaden kein Wild mehr verkaufen wollen, weil er früher die Förster bestochen hat. Der Mann spendierte Otto und Heyse eine Flasche Rotwein nach der anderen und dann schüttelten sie sich die Hände wie zu einer großen Verbrüderung. Ganz deutlich hörte ich Nathan sprechen: „Wir werden reich sein in einem Jahr!“ — Also Herr Graf, ich bin der festen Überzeugung, die ganzen Wilddiebereien, die Em. Gnaden so viel Kummer bereiten, werden von den eigenen Förstern ausgeübt.“

„Das ist allerdings eine Mitteilung, die mir wichtig scheint!“ rief der Graf aus, während seine wohlgepflegte, aristokratische Rechte nervös über den grauen Knebelbart fuhr. Seine Redengestalt richtete sich hoch auf und mit geballten Fäusten lief er umher wie ein gereizter Tiger, der seine Beute zu verschlingen sucht, nachdem er sich erst noch einen Augenblick an ihrer Hilflosigkeit geweidet.

„Geh Er, Täubner und bestelle mir den Diener“, — damit war der kluge Kastellan entlassen.

Der Diener Süßmann erschien und erhielt den Befehl, sofort Förster Otto und den Walbläuser Heyse aufs Schloß zu beordern.

Graf Ewald von Waldengrund war, seit er sich von dem Tun und Treiben der großen Welt gänzlich zurückgezogen, ein rechter, echter Sonderling geworden. Die Mauern seines stolzen Ahnenschlosses, das durch seine romantische Lage zu den größten Sehenswürdigkeiten im Fürstentum gehörte, verließ er nur, wenn es galt, seiner Jagdleidenschaft zu

fröhnen oder wenn er am Geburtstage des Landesherrn zu Hofe geladen wurde, wo er ein gern gesehener Gast war. Er war in seinen jungen Jahren preußischer Offizier gewesen, hatte an den Freiheitskriegen rühmlichen Anteil genommen und wurde dann, weil eine Verwundung ihn zwang, die Kriegsdienste aufzugeben, aus einem flotten Husarenritmeister ein Sonderling. Sein Herz war deutsch und edel, aber trotzdem besaß er viele Eigenschaften, die ihn bei seiner engeren Umgebung für einen gestrengen, in seinem Urteil sehr voreiligen und oft ungerechten Herrn gelten ließen.

Da kam Brieusträger Abel. Der Graf sah ihn durch den Staketenzaun und rief ihn heran.

„Außer der Zeitung vier Briefe“, sagte der Postbote froh lächelnd, eines guten Trinkgelbes gewärtig. Das erhielt er mit nervöser Hast vom erwartungsvollen Empfänger.

Briefe gehörten auf Schloß Waldengrund nämlich zu den Seltenheiten. „Um, es handelt sich um eine ausgeschriebene Oberförsterstelle“, murmelte der Schlossherr vor sich hin. „Und der hier, der ist von Ilse!“

Dabei verklärte sich sein kaltenreiches, verwittertes Antlitz. Ilse war seine jüngste Tochter und weilte zur Zeit bei ihrer älteren Schwester Annette, der Gattin des fürstlichen Kammerherrn Freiherrn von Schmachtenberg, um Großstadtlust zu atmen und gute Sitte im Sinne der oberen Zehntausend des Fürstentums zu erlernen, denn die ging dem in der freien Gottesnatur aufgewachsenen Wildfang noch vollkommen ab. Lächelnd legte der Graf

Politische Umschau.

Aus der steirischen Landstube.

Auslieferung des Abg. Kufovez.

Aber eine Anzahl von Verhandlungsgegenständen der vorgestrigen Landtagssitzung berichten wir unter den Marburger Nachrichten der heutigen Nummer. Von besonderem politischen Interesse für das Unterland war in jener Sitzung die Verhandlung über das vom Kreisgerichte Cilli gestellte Auslieferungsbegehren hinsichtlich der werten Person des winzliberalen Landtagsabgeordneten Kufovez. Für die „Tätigkeit“ dieses Mannes ist es bezeichnend, daß gegen ihn 21 Ehrenbeleidigungsklagen eingebracht wurden. Der Berichterstatter Abg. v. Mayr-Melnhof zählte alle 21 Klagen auf, unter denen sich auch eine seines slowenischklerikalen Kollegen Roschkar befindet, und stellte den Antrag, die Auslieferung in allen Fällen zu bewilligen. Als Abgeordneter Kufovez dies hörte, fiel ihm, der so Großes leistete im Denunzieren, das Herz in die Hosen; er fürchtete sich, vor Gericht das verantworten zu müssen, was er in skrupelloser Weise verbrochen hat. Kufovez hatte sich, als er so viele Männer verleumdete, offenbar in der Hoffnung gewiegt: Bin ich erst Landtagsabgeordneter, dann bin ich immun, dann können mich die Verbündeten und die schwer in ihrer Ehre gekränkten Männer nicht zur Rechenschaft ziehen! Als der Ehrenmann aber sah, daß diese seine Rechnung nicht stimmte und seine Auslieferung beantragt wird, da wurde er klein und kleiner und er verlegte sich aufs Bitten und Flehen, ihn doch um Gotteswillen nicht auszuliefern, ihn doch nicht bei Gericht das vertreten zu lassen, was er behauptet hatte. Er jammerte, daß es sich um „politische“ Angelegenheiten handle; der Landtag habe noch nie jemanden ausgeliefert, der in Erfüllung seiner politischen und moralischen (!) Pflichten gehandelt habe. Abg. Wastian: Schöne moralische Pflichten! Nun kam es zu einer Auseinandersetzung zwischen Dr. Kufovez und seinen slowenischklerikalen Kollegen; ein Verschleppungsantrag des Dr. Kufovez wurde einstimmig abgelehnt. Abg. Wastian entwarf sodann ein getreues und daher für Dr. Kufovez geradezu vernichtendes Bild des Auszuliefernden. Er führte die abscheulichen Denunziationen an, welche Kufovez gegen Cillier Bürger bei der Staatsanwaltschaft Cilli einbrachte und jeder Begründung entbehrten, die Denunzierten aber als Verbrecher darstellten. Diese Anzeigen fanden bei der Cillier Staatsanwaltschaft die liebevollste Aufmerksamkeit. Man müsse sagen: Für Doktor Kufovez habe die Gerechtigkeit wohl eine Binde vor den Augen, aber kein Schwert in der Hand! (Rufe: „Sehr gut!“) Für 99 Fälle von 100, die Doktor Kufovez zur Anzeige brachte, wurde gerichtliche Ordnungsmäßigkeit festgestellt, daß sie vollständig erfunden sind. Alle diese Fälle sind durchaus keine politischen Angelegenheiten, sondern ehrabschneiderische Dinge, die nach Sühne schreien. Es ist geradezu eine Pflicht des Landtages, den gekränkten Per-

sonen Gelegenheit zu geben, sich bei Gericht Genugtuung zu verschaffen. Von Herrn Dr. Kufovez aber sage er: Er ist ein Mann, nehmt alles nur in allem! Ihr werdet nie mehr seinesgleichen sehen! (Heiterkeit und Beifall.) Vergeblich wehrte sich der klein und angstvoll gewordene Kufovez gegen die Auslieferung; in 20 Fällen, welche seine gegen Deutsche gerichteten Tathandlungen betrafen, wurde seine Auslieferung mit den Stimmen aller Parteien (Deutsch-freiwirtschaftliche, Christlichsoziale, Großgrundbesitz, Sozialdemokraten) mit Ausnahme der Slowenen angenommen; bei der Abstimmung über den Fall Roschkar, der ihren eigenen von Kufovez angegriffenen Genossen Roschkar betraf, entfernten sich die Slowenischklerikalen, worauf auch in diesem Falle die Auslieferung beschloffen wurde. (Der Fall Roschkar betrifft einen Vorwurf, den Kufovez dem Roschkar machte, dahingehend, daß er einen Monat im Arreste gesessen sei. Es bezieht sich dies auf jenen bekannten Fall, in welchem Roschkar nicht wegen Totschlag, wie manchmal irrtümlich behauptet wurde, sondern wegen des Vergehens gegen die Sicherheit des Lebens verurteilt wurde; die betreffende, von Roschkar, als dieser noch Knecht bei Feldkirchen war, unab-sichtlich totgeschossene Bäuerin war die Dienstabgeberin des nunmehrigen Abg. Roschkar.) Mit Interesse und Befriedigung wird man nun den Gerichtsverhandlungen gegen Dr. Kufovez entgegensehen können.

Ein kraftvoller deutscher Stamm.

Über die Entwicklung der ungarländischen Schwaben im Banat und in der Banatka melden die „Mitteilungen des Vereines für das Deutschtum im Auslande“ folgende fesselnde Tatsachen: Als Maria Theresia 1764 die Neubesiedelung der in den Türkenkriegen verödeten Landstriche des Banat in Angriff nahm, verpflanzte sie 30.000 schwäbische Bauern nach dort, denen in den nächsten Jahren noch weitere 10.000 folgten. Heute nach 135 Jahren sind diese 40.000 allein im Temeser Komitat auf über 600.000 angewachsen. Insgesamt sind die Schwaben in Südungarn über 900.000 Köpfe stark. Dazu kommen die 250.000 Deutschen in und um Ofenpest, die 150.000 Deutschen in Nordungarn, die 600.000 Deutschen in Westungarn. Die im Gebiet der Schwaben angelegten französischen Kolonien Charleville, Lovrin, Seultour, St. Hubert und die jersischen bzw. rumänischen Dörfer Per-jamos, Beszaj, Grabarcz u. a. m., tragen jetzt deutschen Charakter. Von den Schwaben sind Tausende hinüber nach Slavonien gezogen und haben in Syrmien deutsches Land geschaffen. Selbst in Bosnien, an der Schwelle des Orients, leben heute schon über 6000 schwäbische Kolonisten.

Eigenberichte.

Arnfelds, 11. Oktober. (Kaffee- und Gasthauseöffnung.) Das früher im Besitze der Frau Marie Wilhelmmer gewesene ebenerdige Gasthaus ging samt den dazugehörigen Grundstücken in das Eigentum der Eheleute Karl und Ottilie

Stelzer über. Die letztgenannten haben das Gebäude mit einem Stockwerke ausbauen lassen, so daß der Markt um ein schmuckes einstöckiges Gebäude bereichert wurde. In diesem Hause wurde ein Gasthaus und ein Kaffeehaus errichtet, welche am 10. Oktober eröffnet worden sind.

Prastnigg, 13. Oktober. (Steinwürfe gegen die deutsche Schule.) Heute um dreiviertel 1 Uhr nachts wurde die deutsche Schule mit faustgroßen Steinen beworfen. Diesem Bombardement fielen mehrere Fenster im Erdgeschoß zum Opfer. Daß dieser Anschlag planmäßig vorbereitet war, erhellt daraus, daß die in den Lehrzimmern gefundenen Steine von solcher Beschaffenheit sind, wie sie in der Nähe des Tatortes nicht vorkommen. Die Steinwürfe erfolgten aus nächster Nähe und mit solcher Wucht, daß selbst die Türstöcke beschädigt wurden. — An die deutsche Bevölkerung ergeht die Bitte, diese „Kulturtat“ mit Spenden von Büchern usw. für die exponierte deutsche Schule zu beantworten.

Pettauer Nachrichten.

Theaternachricht. „Renaissance“. Das Debut der ersten Liebhaberin Fräulein Ida Günther-Runit als Marchesa vollzog sich vor einem vollen Hause. Die Künstlerin, deren routiniertes Spiel von einer schönen Figur unterstützt wird, erntete reichen Beifall, an welchem auch die übrigen Darsteller mit vollem Recht teilnahmen. Die prächtige Ausstattung, die neuen Dekorationen und Goldgarnitur gaben der ausgezeichneten Darstellung einen prächtigen Rahmen, so daß man von einer Renaissance — Wiedergeburt — unseres Theaters sprechen kann. Allgemein freut man sich über die Wandlung unseres Musentempels und zollt der rührigen Direktion volles und ungeteiltes Lob. Samstag den 16. Oktober geht das Shakespearesche Trauerspiel „Othello“ mit den Damen Lühom, Lörenzh und den Herren Mathaeus, Gippingen, Renner (Regie), Heim, Mraichner und Lichtenberg in Szene. Sonntag den 17. Oktober, nachmittag 3 Uhr, wird das Görner-sche Märchen „Aschenbrödel“ bei kleinen Preisen als zweite Kindervorstellung aufgeführt. Abends 8 Uhr wird der zukräftige Schwan „Die blaue Maus“ mit Frau Franziska Fleischer in der Titelrolle wiederholt.

Fahrraddiebstahl. Am 11. Oktober in der Zeit von 1—5 Uhr nachmittags wurde aus dem Eingang des Hauses Florianigasse 2 ein Fahrrad, Type Neger, Freilauf mit Rücktrittbremse, Halbrenner, Wert 90 K., gestohlen. Das Fahrrad hat schwarzlackierten Rahmenbau, schwarz-rote Felgen, roten Vorder- und weißen Hinterrad, sowie Gebirgsdecke, vernickelte leere Scheibe, durch Sturz auf der rechten Seite etwas schadhafte und verbogene Lenkstange. Handbremse und Werkzeugaufsatz fehlte. Die Glocke ist in der Mitte der Lenkstange angebracht und hat das Zeichen Neger. Von der Nummer ist bloß 32 kennbar, während die anderen drei Zahlen unkenntlich sind. Die Anzeige wurde

den Brief seines Lieblings beiseite, um erst das „Geschäftliche“ zu lesen.

Oberförster a. D. Winkelmann. Früher in tgl. preussischen Diensten, wegen Differenzen mit den Behörden vorzeitig pensioniert.

„Fort damit!“ brummte der alte Herr. „Mag keinen Menschen in meinem Revier haben, der für andere nicht mehr brauchbar.“

Dann der zweite Brief: Forstreferendar Glückmann, Württemberger, sucht Stellung als Privat-oberförster, da sein Altschloßexamen dreimal nicht bestanden — „Weg damit, Dummköpfe und Lüderjane habe ich ohnehin genug.“ Damit flog das sehr schön und stilistisch großartig verfaßte zweite Schriftstück auch erbarmungslos in den gräßlichen Papierkorb.

Und nun das dritte. Nach kurzer formeller Einleitung hieß es darin: „Ich bin Schleswig-holsteiner, stand in dänischen Diensten als Forstreferendar und durfte auf gute Karriere mit einiger Bestimmtheit rechnen. Als dann vor vier Jahren der Freiheitskrieg ausbrach, der leider so erfolglos enden sollte, da hielt ich es für Ehren- und Gewissenssache, auch Soldat zu werden, um für Recht und Freiheit meines bedrängten Vaterlandes zu kämpfen. Ich machte die Kriegsjahre von 48 bis 50 als Jägerleutnant mit und wurde nach dem unglücklichen Friedensschluß als Rebell aus dem Staatsdienst entlassen. Als Offizier weiter zu dienen in anderen deutschen Völkern, war mir, da ich ohne Mittel bin, nicht möglich. Und so suche ich denn seit Jahresfrist nach einer Stellung, die mich ernähren kann und

mir Gelegenheit bietet, für drei noch unerwachsene Geschwister mitzuarbeiten zu helfen. Sollte die aus-geschriebene Stelle eine solche sein, so bitte ich, falls man nicht andere bevorzugt, umgehend um Bescheid.“

„hm, das ist interessant“, murmelte der Graf vor sich hin. „Der dürfte ein Mann nach meinem Geschmack sein: Kurz, geradeaus — und ein Freiheitskämpfer für die gute Sache. Schreiben wir ihm zu.“

Das geschah denn auch sehr kurz und bündig.

Jetzt kam der zierliche Brief mit der korrekten Damenhandschrift an die Reihe: „Liebes, gutes, bestes Papachen! Nach dir und der goldenen Freiheit habe ich eine solche Sehnsucht, daß der Herr Leibarzt schon Bleichsucht bei mir befürchtet. Wie es bei Hofe zugeht und was die Residenz alles zu bieten vermag, weiß ich jetzt ganz genau. Ich glaube aber, daß ich für dieses Leben nicht so recht geschaffen bin. Durchlaucht, unser gütiger, edler Landesfürst, tun mir zwar viel Ehre an, auch lassen es die Herren Leutnants und andere Würdenträger nicht daran fehlen, aber dennoch sehne ich mich nach meinem schönen, grünen Wald zurück. — Du, lieber Papa, wirst meine Bitte, jetzt wieder heimkehren zu dürfen, gewiß nicht abschlagen. Annette leidet sehr an ihren Nerven. Sie ist allezeit mürrisch und unzufrieden, trotzdem ihr alter Herr Gemahl sie auf Händen tragen würde, wenn seine Kraft nicht schon zu sehr verbraucht wäre.“

Weiter las der Graf nicht. Mit einem tiefen Seufzer schob er den Brief beiseite, schlug die Stirn

in tiefe Falten und hing trüben Gedanken nach. War es denn nicht sein grenzenloser Ehrgeiz gewesen, der Annette alle Lebensfreude verdrängt? Hatte er seine Tochter nicht geradezu gezwungen, jenes alten Mannes Gattin zu werden, weil derselbe in großen Ehren stand und viel Geld besaß? Ja, mochte er es drehen und wenden wie er wollte, sein Gewissen konnte ihn nun einmal nicht freisprechen. Daß sein „Wildfang“ sich in der Residenz nicht wohl fühlte, paßte ihm ganz und gar nicht. Als er sie vor einem halben Jahre dorthin schickte, da war er der festen Überzeugung, sie als Braut eines vornehmen Hofbeamten wiederkehren zu sehen. Ihr Herz konnte sie also, wo sie sich so sehr nach den heimatischen Fluren sehnte, noch nicht verloren haben. Aber was half es, ihre Bitte mochte er ihr nicht abschlagen.

Der Diener meldete, daß die Förster zur Stelle wären. Mit vielen Bücklingen nahte zuerst der Revierförster Otto, ein großer hagerer Mann, mit langem fuchsbrottem Bart und ein paar Augen, in denen ein Menschenkenner unsicherer Falschheit und Heuchelei gelesen hätte. Der Walbläufer Heise folgte zaghaft und sein noch fast knabenhaftes Gesicht trug deutlich die Anzeichen größter Erregung und Furcht. Otto mußte bereits oder ahnte es gut genug, um was es sich handelte. Der Diener hatte ihm gewisse Andeutungen gemacht.

„Ihr wart gestern Abend in der Waldbenke?“ fragte der Graf und schaute die beiden Grünröcke so durchdringend an, daß sie ihre Blicke senkten. „Was hattet Ihr da zu tun?“ Forts. f.

erstattet, vom Täter fehlt bis jetzt jede Spur. — Das dem Korbflechter Hornath in Rann bei Pettau entwendete Fahrrad hat der Dieb einem Bädergehilfen in Sauritsch um 66 K. verkauft. Das Rad hat einen Wert von 120 K. Der Dieb flüchtete nach Kroatien. — Am 7. Oktober um halb 8 Uhr abends wurde dem Odonom Johann Wasle aus Skofzen, Bezirk Pettau, vor dem Gasthause Blaschitz in Pettau, in dem er sich kaum zehn Minuten aufgehalten hatte, ein Fahrrad im Werte von 80 K. entwendet. Der Täter flüchtete in der Richtung gegen Picheldorf.

Tod in den Flammen. In der Gemeinde Trebuschat bei St. Lorenzen W.-B. brach am 9. Oktober um 4 Uhr nachmittags in der aus Holz bestehenden und mit Stroh gedeckten Winzerei, Eigentum der Herrschaft Oberpettau, ein Feuer aus. Die Winzerei bewohnten die Eheleute Josef und Gertrude Ribitsch mit ihren Kindern. Das Feuer entstand durch Spielen eines dreijährigen Knaben mit Zündhölzchen. Ein sieben Monate altes Kind der Eheleute konnte nicht mehr gerettet werden und fand den Tod in den Flammen. Die Winzerei war mit 1500 K. versichert, jedoch der verursachte Schaden ein viel größerer. Auch die Winzerleute erleiden einen größeren Schaden, da ihnen alle Habseligkeiten verbrannten.

Schaubühne.

„Das verwunschene Schloß“. Operette in fünf Bildern von A. Berla. Musik von Karl Millöcker. Am 31. Dezember wird Millöckers Todestag zum zehnten Mal wiederkehren. Wir wissen daher der Direktion Dank dafür, daß sie eines seiner Werke aufführte. Den Melodienreichtum der Millöckerschen Operetten ist man heute förmlich nicht mehr gewöhnt; so enthält auch „Das verwunschene Schloß“ geradezu opernhafte Finali, daneben wieder von einer Einfachheit und Innigkeit, daß sie ins Volk gedrungen sind, zum Beispiel „O du himmelblauer See“, „A bisserl a Lieb“ usw. So darf man sich nicht wundern, daß diese über 30 Jahre alte Operette heute noch volle Lebensfähigkeit besitzt und das Publikum mit fortreißt. Wieviele der neuen und neuesten „Schlager“ werden nach 30 Jahren noch leben? — Was die Aufführung am Sonntag betrifft, so stellen wir mit Freuden fest, daß die Coralie des Fr. v. Florin in Erscheinung, Spiel und Gesang eine Prachtleistung war, zu der wir der Künstlerin gratulieren. Ihr Trinklied im dritten Akt hätte eine Wiederholung verdient. Bewundernswert war vor allem das zarte Piano in diesem Liede, wie auch im Terzett „O du himmelblauer See“. Um den Erfolg des Abends machte sich neben ihr besonders Herr Reisser (Sepp) verdient, der endlich einmal Gelegenheit hatte, seine klangvolle, echte Tenorstimme voll zu entfalten; ferner Herr Schirolfi, der als Andreoli bewies, daß er einen „dalketen“ Geisbuben ebenso lebenswahr darstellen kann, wie einen Gentleman. Die stürmischen, sich stets wiederholenden Heiterkeitsausbrüche des vollen Hauses sind größtenteils auf sein Konto zu buchen. Fr. Nebel sah diesmal sehr hübsch aus. Ihr Sopran hat einen sympathischen Klang und wir wünschen ihr nur, daß sie ihre große Schüchternheit ablegen möge. Sehr gut waren die Damen Urban und Steinhof in den lustigen Rollen der alten Traudl und ihrer Gehilfin Regert. Fr. Steinhof zeigte in einer Zugabe zu ihrem Koupel „A bisserl a Lieb“ eine verblüffende Vertrautheit mit den Marburger Lokalverhältnissen. Auch die kleineren Rollen wurden fast ausnahmslos gut gegeben. Chor und Orchester zeigten anerkanntswerte Disziplin, so daß gar manche schöne Klangwirkung erzielt wurde, ein Verdienst des Kapellmeisters Herrn Schischka. Die Regie lag in Herrn Mosers bewährten Händen; doch erinnerte im zweiten Bilde das verwunschene Schloß im Hintergrund zu sehr an das Marionettentheater unserer Kinderzeit. Auch sei die Frage erlaubt, aus welcher Lichtquelle die glänzende Erleuchtung des Festsaales stammte. — Die Aufführung war jedenfalls weitaus besser als die beiden vorhergehenden; es war für Marburger Verhältnisse eine ganz vorzügliche Vorstellung, der wir mehr als eine Wiederholung wünschen. Bedauern müssen wir nur, daß der Blaustift ein wenig gar zu herzlos mütete. — Der volle Erfolg dieses Abends möge die Direktion veranlassen, im Todesjahre Millöckers noch einige von dessen melodischen Werken aus dem Archiv hervorzuholen. — a —

Marburger Nachrichten.

Vom Justizdienste. Der Justizminister hat verordnet: Den Richter Dr. Franz Bicek in Mödling nach Vuttenberg, ernannt zu Richtern die Assistenten Hermann Deu in Radmannsdorf für Gonobitz und Dr. Johann Hinkelberger in Rann für Mödling.

Unsere Schullasten und der Landes-schulrat. In der vorgestrigen Sitzung des Landtages begründete Abg. Wastian den Antrag wegen Abänderung des Gesetzes vom 8. Februar 1869 über die Schulaufsicht. Der § 38 des zitierten Gesetzes soll außer Wirksamkeit gesetzt werden und künftig lauten: Der Landesschulrat besteht aus dem Landeschef oder dem von ihm bestimmten Stellvertreter als Vorsitzenden, vier vom Landesausschusse gewählten Mitgliedern, zwei vom Gemeinderate der Landeshauptstadt Graz gewählten Mitgliedern, aus einem vom Gemeinderate der Stadt Marburg gewählten Mitgliede, aus einem Mitgliede der Statthalterei, aus zwei Landesschulinspektoren, zwei katholischen und einem evangelischem Geistlichen und zwei Mitgliedern des Lehrstandes. Das Gesetz soll bereits am 1. Jänner 1910 in Kraft treten. Abgeordneter Wastian führt aus: Die Erwägungen, die zu diesem Antrage geführt haben, sind zunächst rein autonomistischer Natur, weil es doch gerechtfertigt und den tatsächlichen Verhältnissen angepaßt erscheint, daß diejenigen, die für die Schullasten am meisten herhalten müssen, auch eine entsprechende Vertretung in der höchsten Stelle für das Landesschulwesen, im Landesschulrate, besitzen. Das Land Steiermark empfindet die Ausgaben für das Schulwesen, die automatisch von Jahr zu Jahr wachsen, in seinem Budget immer stärker, weil ja auch die in Aussicht gestellte Sanierung der Landesfinanzen durch die Regierung längt die Form einer aufreizenden Geduldprobe angenommen hat. Die Schullasten des Landes für das Volksschulwesen betrugen im Jahre 1900 3.536.742 K., während sie sich in diesem Jahre auf 5.133.167 K. belaufen. Bei den Landes-Bürgerschulen betrug im Jahre 1900 der Abgang 93.634 K., im Jahre 1909 stehe man vor einer Summe von 98.567 K. Die Gesamtsumme der Schullasten betrug im Jahre 1900 nicht weniger als 8.606.548 K. Bei dem automatischen Anschwellen der Ausgaben sei man nun bei der Summe von über 14 Millionen Kronen angelangt — das sind 40-00 Prozent des gesamten Haushaltes, den das Land bestreiten muß. Dem Lande Steiermark ist durch den Antrag eine Verdoppelung seiner jetzigen Vertretung zugebracht. Was die Stadt Graz für das Schulwesen aufbringen muß, geht weit über das Maß der Verpflichtung hinaus, da man auch in Betracht ziehen muß, was für Wohlfahrtsanstaltungen (Jugendspiele, Suppenanstalten, Schulärzte, Schulbäder und dergleichen) geschieht. Von der Stadt Marburg wird selbstverständlich das Gleiche, nur im verkleinerten Maßstabe, gelten. Der Antragsteller spricht den Wunsch aus, es möge der Zuweisung sobald als möglich die Behandlung und Annahme des Antrages im Hause folgen. — Der Antrag wird dem Unterrichtsausschusse zugewiesen.

Deutschnationaler Handlungsgehilfenverband. In der am 13. d. abgehaltenen Verbandsvollversammlung wurde die Neuwahl des Ausschusses für das kommende Jahr vorgenommen, welche folgendes Resultat ergab: Obmann Herr Viktor Gregori, Stellvertreter Hans Lenhart, Schriftwart A. Schimek, Stellvertreter Pessiniger, Säckelwart R. Jager, Stellvertreter E. Grabner. — Die Vollversammlung nahm einen würdigen Verlauf und wurde unter anderem der Beschluß gefaßt, im kommenden Winter literarische Vorlesungen abzuhalten, zu welchem Zwecke ein eigener Bildungsausschuß mit Herrn Gregori an der Spitze eingesetzt wurde. Außerdem ist die Abhaltung eines Stenotachygraphie-Kurses in Aussicht genommen.

Errichtung einer zweiten Mädchen-bürger-schule. In der vorgestrigen Sitzung des Landtages wurde unter anderem auch der Bericht des Landesausschusses, betreffend die Errichtung neuer Bürger-schulen im Lande Steiermark, vorgelegt. Es war eine große Anzahl von Gesuchen aus vielen Orten Steiermarks vorhanden. Mit Rücksicht auf die finanzielle Lage des Landes konnte nicht allen Wünschen entsprochen werden. Es wurden aber doch zwei Schulen beantragt, bei welchen es sich eigentlich nicht um die Schaffung von etwas Neuem, sondern nur um die Abtrennung schon bestehender Klassen

und deren Selbständigmachung unter eigener Leitung handelt. Dies verursacht verhältnismäßig geringe Kosten (je 400 Kronen) und macht längt beklagten Mangelständen ein Ende, die sich aus der Überzahl von zum Teile noch an verschiedenen Orten untergebrachten Klassen an einer Schule ergeben. Dies gilt insbesondere von der Errichtung einer neuen Knabenbürger-schule für das rechte Murufer in Graz. An der Knabenabteilung der derzeitigen Doppelbürger-schule am rechten Murufer in Graz bestehen bereits sieben Parallelklassen, von denen ein Teil in einem von dem Schulgebäude getrennten Hause notdürftig untergebracht ist. Die Kosten der Leitung dieser Klassen werden vom Stadtschulrate Graz bestritten. Das Bestreben des Stadtschulrates auf Abwälzung dieser Kosten ist sehr begreiflich und es wird durch die Errichtung einer zweiten Knabenbürger-schule am rechten Murufer nur der tatsächlich schon bestehende Stand auch dem Gesetze entsprechend gestaltet. In ähnlicher Weise verhält es sich auch mit dem Ansuchen der Stadtgemeinde Marburg um Errichtung einer neuen Bürger-schule für Mädchen. Auch hier würde es sich nur um die Abtrennung bereits bestehender Parallelklassen von der Mädchenbürger-schule und deren Stellung unter eigene Leitung handeln. Den Wünschen der Lehrerschaft und der Bevölkerung wie den Anforderungen des Unterrichts würde durch die Abtrennung der Parallelklassen und deren Umgestaltung zu einer selbständigen Bürger-schule in zweckentsprechender Weise entsprochen werden. Auch der Landesschulrat hat in erster Linie die Errichtung der drei genannten Schulen empfohlen. Der Landesausschuß hat nun beschlossen, dem Landtage vorerst die Errichtung je einer Knabenbürger-schule in Leoben und Graz rechtes Murufer und einer Mädchenbürger-schule in Marburg zu empfehlen.

Grand Electro-Bioskop. Nur mehr zwei Tage, heute und morgen Freitag, jedesmal um 8 Uhr abends wird das jetzige große Programm mit den letzten Kaisermanövern usw. vorgeführt; die Vorstellungen finden allseits den verdienten Beifall und empfehlen sich zum Besuche von selbst auf das Beste. Das am Samstag beginnende Programm bringt wieder schöne, durchwegs die neuesten Nummern, darunter die Fahrt Zeppelin 3 nach Berlin. Die Kinder- und Schülervorstellungen sind von nun an über den Wintermonat jeden Mittwoch und Samstag auf 4 Uhr festgesetzt.

Evangelischer Kinder-ausflug. Der infolge schlechter Witterung am vorigen Samstag unterbliebene Kinder-ausflug findet, falls das jetzige gute Wetter bis dahin andauert, am nächsten Samstag den 16. Oktober statt. Abmarsch um Punkt halb 2 Uhr vom Pfarrhause.

Theaternachricht. Als das künstlerische Ereignis dieser Woche kann man die am Samstag stattfindende Premiere der Operette „Der fidele Bauer“ von Leo Fall bezeichnen. Die Zahl der Aufführungen dieser Operette in Deutschland und Österreich hat eine Höhe erreicht, die mit der „lustigen Witwe“, „Walzertraum“ und „Dollarprinzessin“ gleichen Schritt hält. Und so ist auch wohl anzunehmen, daß auch unser Publikum dieser Novität das größte Interesse entgegenbringen wird. Über die Premiere am Theater an der Wien schrieb das „Neue Wiener Tagblatt“: „Die gestrige Novität ist durchaus geeignet, für eine längere Dauer Anziehungskraft auszuüben. Die Trefflichkeit des Leonischen Buches ist auch der Musik von Fall zu eigen. Die starke Begabung dieses Komponisten äußert sich auch hier wie in der „Dollarprinzessin“ in einer sehr feinen, reich ornamentierten Instrumentation in volkstümlich-freundlicher Melodik. Es ist überflüssig, die einzelnen reizvollen Gesangsstücke aufzuzählen. Man applaudierte stürmisch und verlangte jede Nummer zur Wiederholung. Ganz besonders nach dem Duett des kleinen Heinerls und der roten Lisi brauste ein orkanartiger Beifallssturm durch das Haus.“ Die Hauptrollen in „Der fidele Bauer“ sind besetzt mit den Damen Florin, Hansen, Steinhof und Urban, die bereits Lieblinge des Publikums geworden sind, und den Herren Brecher, Clement, Egger, Eichenbach, Goebel, Hainreich, Raul, Moser, Reisser, Schirolfi. Die musikalische Leitung hat Herr Kapellmeister Schischka, die Spielleitung Herr Regisseur Moser inne. Sonntag nachmittags findet die erste Operetten-Nachmittagsvorstellung bei kleinen Preisen statt und gelangt zum zweiten und letzten Male die Operette „Das verwunschene Schloß“, die bei ihrer Aufführung am vorigen Sonntag großen Beifall fand, zur Darstellung. Für Dienstag kommende Woche bereitet die Direktion

die Erstaufführung des Lustspiels „Glück bei Frauen“ von Engel und Horst vor, das am Bürgertheater in Wien im Vorjahre ununterbrochen den Spielplan beherrschte.

Südmark-Lotterie. Wenn auch der Bezug der Lose durch die Ortsgruppen im allgemeinen recht zufriedenstellend ist, so ist damit allein der Erfolg wohl noch nicht gegeben. Jetzt handelt es sich darum, dafür zu sorgen, daß die von den Ortsgruppen bestellten Lose tatsächlich alle abgesetzt werden. Das ist für die einzelnen Ortsgruppen in den meisten Fällen eine geringe Arbeit, verbürgt aber in der Arbeit aller Ortsgruppen den erwünschten vollen Erfolg der Lotterie. Die Lotterieleitung sieht sich mit Rücksicht darauf, daß einzelne Ortsgruppen diesmal nicht mit jenem Eifer wie im Vorjahre für die Lotterie einzusetzen scheinen, gedrängt, nochmals an alle Ortsgruppenleitungen die Bitte zu richten, in der Arbeit für die Südmark-Lotterie nicht zu erlahmen. Es muß dabei immer darauf verwiesen werden, daß tatsächlich keine der bestehenden Effektenlotterien auch nur annähernd so gut und so reich an Treffern ausgestattet ist, wie eben die Südmark-Lotterie. Sie ist auch, wie mit Genugtuung bei der letzten behördlichen Revision in der Kanzlei festgestellt wurde, nach jeder Richtung hin in der Durchführung einwandfrei und kluglos. Das muß hervorgehoben werden, weil nur allzuleicht unter dem Eindruck der Erfahrungen, die bei anderen Effektenlotterien von Gewinnern gemacht wurden, auch die Südmark-Lotterie Schaden leiden könnte. Mögen so alle Ortsgruppen und Südmarkfreunde ihre Pflicht tun, in den wenigen Tagen, die noch bis zur Ziehung am 11. November für die Arbeit gegeben sind.

Deutscher Gemeindevahltag in Zirknitz. Aus St. Egydi W.-B. wird dem Grazer Wochenblatte geschrieben: Eine freudige Nachricht! Unsere schwerbedrohte Nachbargemeinde Zirknitz ist durch die am 7. d. M. vollzogene Gemeindevaushuflwahl in deutschen Händen. Zwar kein vollständiger Sieg; unter acht Auszählungen sind zwei Wenden, die aber natürlich nicht zur Geltung kommen. Von den zwei Wahlkörpern ist der erste ganz in unseren Händen, im zweiten drangen zwei Gegner durch. Und traurig, es sagen zu müssen, auch hier ist nur deutsche Fahrlässigkeit Schuld an dem Eindringen der zwei Wenden. Nur drei Stimmen fehlten und der Sieg wäre vollkommen gewesen. — Gewählt wurden die Herren Kröll, Schalhammer, Dr. Benningerholz und Hempel im ersten, Flucher, Baumann (Wende), Prinz (Wende) und Reppnik im zweiten Wahlkörper. Wir können feststellen, daß der Erfolg dieser Wahl die erste Frucht der zielbewußten Südmarkarbeit in Zirknitz ist. Heil und tiefen Dank dem wackeren Vereine! Nun frisch drauf und dran an die Wiedergewinnung unseres vielumstrittenen Egydi, sie soll die schönste Frucht der Arbeit sein!

Der steirische Wein. Man ersucht uns um Aufnahme folgender Zeilen: Zur bevorstehenden Weinerntezeit wurde allseitig die landwirtschaftliche Versammlung vom 10. Oktober im Hotel „Stadt Wien“ freudig begrüßt und sehr gut besucht. Der zeitgemäße, sehr lehrreiche Vortrag des Herrn Direktor E. Schmid über die Krankheiten, Behandlung eventuell Zuckung der leichteren Weinmüßte fand dankbare Anerkennung; auch die Anregung des Herrn Dr. Leonhard d. A. über den Verkauf und die Verwertung der Produkte durch Errichtung von Weinlagerhäusern, wie solche bereits in Innsbruck mit Erfolg bestehen und den einzelnen Produzenten nützlicher als die Genossenschaften sind, so auch die Anträge des Herrn Girsman, betreff der Herabsetzung der zu hohen Verzehrungssteuer auf Wein, welche in Graz 14 K., in Klagenfurt sogar 18 K. per Hektoliter beträgt, dann Erweiterung der Landhaus-Kellerei-Gastwirtschaft fanden ungeteilten reichen Beifall. Leider konnte wegen vorgerückter Stunde der sehr wichtige Punkt über die notwendige Hebung des steirischen Weinhandels und dessen Konsum im eigenen Lande nicht mehr zur Sprache kommen, obwohl gerade dieser Punkt endlich ernsthafte Erwägung verdient. Bei dem Umstande, daß durch die Neuanlagen, deren Produkte bedeutend weniger Säure auch in minderen Jahrgängen aufweisen als die Weine alter gemischter Anlagen, kann der steirische Wein umso leichter in die Konkurrenz von allen Tiroler, Südtiroler, Dalmatiner, Österreicher und auch vielen ungarischen Spezialitäten, besonders in Weißweinsorten, gestellt werden, als diese viel haltbarer und erfrischender in der Qualität sind. Trotz dieser Vorzüge findet man in den meisten größeren Restaurants die

Weinarten voll mit lauter fremdländischen Weinsorten verzeichnet, wobei der edle steirische Tropfen kaum eine sehr tiefmütterliche Aufnahme gefunden hat, was jedenfalls auf Mangel nötiger Reklame oder Unkenntnis der Konsumenten zurückzuführen ist. Weiters wird seit einigen Jahren von vielen Ärzten jedem Kranken bei jeder Gelegenheit, ob in krankem oder gesundem Zustande das Weintrinken verboten, obwohl Beweise genug vorhanden sind, daß sehr viele Leidende gerade dem mäßigen Genuß eines guten steirischen Weines ihre Gesundheit und hohes Alter zu verdanken haben. Solche Zustände veranlassen dann viele Konsumenten, vom Genuß des Weines abzusehen, wodurch der Weiskonsum bedeutend zurückgedrängt wird, hingegen aber andere, weniger kräftige Getränke in Anspruch genommen werden. Ein Weinproduzent.

Bürgermeisterwahl in Arnfeld. Aus Arnfeld, 11. Oktober, schreibt man uns: „Bei der heute stattgehabten Wahl wurde an Stelle des zurückgetretenen Bürgermeisters August Strohmaier der Kaufmann Emmerich Grabner gewählt. Die freigewordene Stelle des dritten Gemeinderates erhielt der gräflich Schönborn-Buchheim'sche Gutsverwalter Karl Schatt.“

Panorama International. Viel Sehenswertes bietet die in dieser Woche ausgestellte interessante Serie „Die Truppenmanöver in der Schweiz 1908 und der herrliche Besuch von Basel“. Wir sehen von Basel das Gesamtpanorama, die Rheinbrücke, den Marktplatz mit dem schönen Rathaus, die Totalansicht der Kathedrale, den Altar, die schöne Orgel der Kirche, den Marktplatz und andere reizende Punkte. Weiters können wir das hochinteressante Truppenmanöver verfolgen, die verschiedenen Gefechtszonen, die neuen Schnellfeuergeschütze im Gefecht, die fremdländischen Offiziere, Kavallerie ins Gefecht rückend, schubbereite Artillerie, Szenen im Lager, defilierende Radfahrerkompagnie und vieles andere.

Zum Raubmorde an dem Gaischützen Ploj, über den wir vorgestern kurz berichteten, sei noch folgendes nachgetragen: In der Nacht vom 6. auf den 7. Oktober wurde ein Einbruch in das Gemischtwarengeschäft des Josef Farkas in Sankt Georgen an der Stainz versucht. Die Diebe erbrachen das große Auslagefenster und entwendeten daraus alles. Als sie in das Geschäftslokal eindringen wollten, wurden sie vom erwachten Kaufmann, dem Postmeister und Dr. Kreft durch Flintenschüsse verscheucht. Die Diebe ergriffen die Flucht in der Richtung gegen Selluschen und warfen einige gestohlene Sachen weg. Dieser Tat dringend verdächtig erscheint auch der Dreifacher Meijer aus Selluschen, der von der Gendarmerie verhaftet wurde; seine Spielfreunde Franz und Andreas Neubauer aus Sagorek bei Pettau aber gingen den nächsten Tag in der Richtung nach Eichmoutdorf, in der Absicht, den erstbesten Menschen, dem sie auf der Straße begegnen, zu ermorden und zu berauben, um sich dadurch Geldmittel zu verschaffen. Im Gasthaus Hanzekovic in Eichmoutdorf angelangt, erkundigten sie sich, ob der Gastwirt Majcen auf der Koliba zu Hause sei, wahrscheinlich in der Absicht, im Falle der Abwesenheit Majcens dessen Ehegattin in diesem einsam in der Au gelegenen Gasthause zu berauben. Die genannten zwei Strolche zogen dahin, fanden jedoch den Gastwirt Majcen beim Hause und suchten bald das Weiße. Nun begegneten sie gegen 11 Uhr vormittags in der Au dem verheirateten Gaischützen Ploj des Bäckereimeisters Nedog aus Kapellen, welcher bereits mit seinem leeren Korbe auf dem Heimwege war und beschloßen rasch, diesen Gaischützen zu ermorden und zu berauben. Der ältere, Andreas, befahl dem jüngeren 18jährigen Franz, er müsse den Gaischützen, sobald er ihn fasse, mit dem Messer erstechen. Franz schloß dem ohnehin verkrüppelten Gaischützen den Bauch auf und nach der Beraubung der geringen Barschaft von einigen Kronen warfen ihn die Räuber samt dem Rückentraglorbe in die Au. Diese Tat bemerkte von der Ferne ein Müller, der den Toten, da er infolge des angeschnallten leeren Tragkorbes nicht unterging, herausfischte. Nach der Beschreibung der Leute, die die Räuber sahen, wurden sie von der Gendarmerie aus Bad Raden verfolgt, der sich auch die Nachbarnposten St. Georgen an der Stainz und Kreuzdorf anschlossen. Ein weggeworfener zerrissener Brief, welchen der Gaischützen mit hatte, führte die Spur in die Richtung gegen Selluschen, wo sie tatsächlich im Gasthause des Laiboschek den jüngeren Räuber Franz Neubauer mit einem Revolver be-

waffnet antrafen. In die Enge getrieben, gestand er nach längerem Leugnen die gräßliche Tat und erzählte, daß der Anstifter sein Bruder Andreas sei. Nun ging die Suche nach diesem. Nach langem Suchen wurde in Erfahrung gebracht, daß der Räuber im Stalle der Gastwirtin Kreft in Sankt Georgen a. d. St. sich versteckt hat; jedoch entkam er vor dem Eintreffen der Gendarmerie und versteckte sich im Wirtschaftsgebäude des Gastwirtes Domanko in Jandorf. Der von einem Krankenbesuche heimkehrende Dr. Kreft begegnete ihm nach Mitternacht und erzählte es der eifrig nachforschenden Gendarmerie. Da die Hunde des Gastwirtes Domanko beim Wirtschaftsgebäude auffallend stark bellten, wurde das Gebäude von der Gendarmerie umstellt. Gastwirt Domanko ging mit seinen zwei Fleischhunden auf die Tenne und schrie, der unangemeldete Gast solle sich melden, sonst werde geschossen. In der Meinung, daß der Gastwirt allein sei, rührte sich der Räuber hinter einem Haufen Fisolensstöcken und wurde alsbald gefaßt. Bei ihm fand man eine geladene Doppelpistole, Pulver, Hammer, Stemmeisen, Messer und dergleichen.

Von der k. k. Bezirkshauptmannschaft als Steuerbehörde Marburg wird hiemit bekanntgegeben, daß die Einreichung der Personaleinkommensteuerpflichtigen in die drei Wahlkörper zur Vornahme der Wahlen für die ausscheidenden gewählten Mitglieder und Mitgliederstellvertreter der Personaleinkommensteuer-Schätzungskommission für die Veranlagungsbezirke Marburg Stadt und Land vollzogen wurde. Den Personaleinkommensteuerpflichtigen steht es frei, vom 15. Oktober 1909 an durch acht Tage in die Wählerverzeichnisse täglich innerhalb der Amtsstunden von 8 bis 12 vormittags und von 2 bis 6 Uhr nachmittags im Amtszimmer 6 und 4 Bahnhofstraße 3, 2. Stock, behufs Einbringung von Beschwerden gegen die Einreichung in die einzelnen Wahlkörper Einsicht zu nehmen. Nicht amtsbekannte Personaleinkommensteuerpflichtige haben sich als solche gehörig zu legitimieren. Allfällige Beschwerden sind bei der gefertigten k. k. Bezirkshauptmannschaft einzubringen, stehen jedoch der Fortsetzung der Amtshandlung, insbesondere der Vornahme gültiger Wahlen, nicht im Wege.

Sanitäre Übelstände in Gams. Ein „Marburger Spaziergänger“ schreibt uns: Auch am Lande soll und muß das Sanitätsgesetz gehandhabt werden. Gesehliche Bestimmungen verlangen, daß menschliche und tierische Abfälle entfernt werden müssen. Leider werden diese Vorschriften nicht immer eingehalten. Wenn man einen Spaziergang nach dem idyllisch gelegenen Gams unternimmt und den Gamsberg passiert, so strömt uns gleich beim Bache ein ekelhafter Geruch entgegen; weiter schreitend sehen wir auf der Straße ein Bächlein tiefbrauner Flüssigkeit rinnen — es ist Sauche. Durch Erkundigungen im Orte erfuhr ich nun, daß der Besitz, von dem die Sauche über die Straße und auf ihr weiterfließt, Eigentum der — Marburger Schuljuchwestern ist. Es scheint, als ob die zuständige Behörde diesen sanitätswidrigen Zustand nicht sehen würde, denn daß bei der Handhabung des Sanitätsgesetzes ein Unterschied gemacht wird zwischen „gewöhnlichen“ Menschen und den Schulschwärtern, kann doch nicht angenommen werden. Allerdings meint man, daß wenn sich ein deutscher Besitzer eine solche sanitätswidrige Handlung zuschulden kommen ließe, er schon längst eindringlich die Kraft des Gesetzes und seiner Exekutivorgane kennen gelernt hätte; daß dies bei den slowenischlerikalen Schulschwärtern noch nicht der Fall war, ruft nach schleuniger Abhilfe. Abgesehen von der Hoffnung ausgedrückt, daß die Schulschwärtern infolge dieser Zeilen freiwillig und in ihrem eigenen Interesse diesem Übelstande abhelfen, was ganz leicht geschehen könnte durch Anlegung einer wasserdichten Sauchebeziehungswiese Düngergrube. — Ein Marburger Spaziergänger im Namen anderer, die nur ungerne den Besuch des schönen Ortes Gams meiden würden.

Die bezeichnende Äußerung eines Wendenpriesters. Überallhin werden Lose der Vierten steiermärkischen Wohltätigkeitslotterie zum Ankauf verandt. Um den guten Zweck zu fördern, ging kürzlich eine Persönlichkeit auch zu mehreren Familien im steirischen Drautale mit der Bitte, Wohltätigkeitslose abzunehmen. Bei einer Familie wurde nun dem Menschenfreunde gesagt, er möge nächster Tage wieder kommen, man müsse erst den Herrn — Kaplan um seine Wohlmeinung hinsichtlich des Ankaufes dieser Wohltätigkeitslose befragen. Die der Familie durch den („natürlich“ slowenischen) Kaplan erteilte Antwort lautete wörtlich also: „Die

Lose sollen nur die deutschen Trotteln kaufen! Unser Geld geben wir lieber den slowenischen Vereinen! So wird gearbeitet, damit nicht etwa ein roter „slowenischer“ Heller aus Untersteiermark dem allgemeinen Wohl des Landes zufließe! Die genannten Lose werden zu Gunsten des steiermärkischen Notstandsfonds, des Vereines für Armenpflege und Kinderfürsorge und des Vereines zur Bekämpfung der Tuberkulose in Steiermark herausgegeben. Besonders aus dem Titel „Notstandsfonds“ kommt erfahrungsgemäß und bekanntlich der Löwenanteil den slowenischen Bauern Untersteiermarks zugute, wie man ja auch im Landtage sieht, daß dort ein Notstandsantrag nach dem andern für slowenische Gebiete Untersteiermarks eingebracht wird, für welche natürlich immer die deutsche Bevölkerung fast ausschließlich die Deckung aufbringen muß. Die allslawischen Heerführer im Unterlande lassen es aber nicht zu, daß ein Heller „slowenischer“ Geld zur Quelle der Wohltätigkeit gelange. Auch die anderen früher genannten Titel werden gerade von der slowenischen Bevölkerung sehr in Anspruch genommen. Daß so viele Hilfe geschaffen werden kann als tatsächlich geboten wird, ist nur dem humanen Opferfinn der deutschen Bevölkerung zu danken, die dafür die Bezeichnung „Trotteln“ erhält. Vielleicht sieht der Wendepriester die Deutschen deshalb als „Trotteln“ an, weil sie gewöhnlich für humanitäre Einrichtungen allgemeinen Charakters, die zum großen Teile den Slowenen zugute kommen, lieber und mehr Geld geben, als für ihre nationalen Angelegenheiten — bei den Slaven ist dies gerade umgekehrt. So haben ja auch die der Kollagerstiftung nachgeahmten slowenischen Fondsgründungen verhältnismäßig rascher und mehr Erfolge erzielt als diese. Es wäre aber gewiß am Platze, wenn die „deutschen Trotteln“ bei der Bewertung der gesammelten Wohltätigkeitsfonds die Äußerung jenes Kaplans, die sich ja mit den Ansichten aller südslawischen Häuptlinge Untersteiermarks deckt, gebührend beachten würden!

Evangelisches Erntedankfest. Die hiesige evangelische Gemeinde feierte in der schön geschmückten Christuskirche am letzten Sonntag ihr diesjähriges Erntedankfest. Vor des Altars schönen Säulen waren noch schönere Säulen aufgestellt, deren Teile keine Menschenhand gebaut hat und keine Menschenhand bauen kann in ihrem stolzen, kräftigenden Ahnengold; auf des Altars weißer Decke waren ausgebreitet der Felder und der Bäume rotwangige, lachende Früchte und sie vertrugen sich gut mit dem alten heiligen Bibelbuch, denn Prediger sind ja auch sie! Um die Kapitale war das purpurne Laub des wilden Weines geschlungen und damit der neue Tauffstein, der zum erstenmale Erntedankfest feierte, nicht leer ausgehe, leuchteten aus seiner Nische die hellroten und die dunklen Sterne der Dahlien. Pfarrer Mahner hatte als Textwort seiner Predigt gewählt 1. Sam. 20, 11: „Komm, laß uns hinaus aufs Feld gehen! Dort wollen wir Gott begegnen und anbeten den Herrn der Herrlichkeit und danken dem Vater der Treue“. Die Predigt klang aus in eine Erinnerung an letzte große große Erntedankfest, wenn der Erntewagen zum Totenwagen und Gottes Scheune zum Gottesacker wird und über die Gräberhügel die Morgenröte leuchtet einer neuen, schöneren Zeit!

Vom Gemeinderate. Die für gestern anberaumte Gemeinderatsitzung konnte wegen Beschlussunfähigkeit nicht abgehalten werden; es fehlten zwei Gemeinderäte zur Beschlussfähigkeit. Die erschienenen Gemeinderäte waren natürlich nicht sehr erfreut darüber, daß sie nach halbständigem Warten unverrichteter Dinge wieder fortgehen mußten.

Konzert Frau Olga v. Türk-Rhon und Quartett Kletmann. Die in allen Musikkreisen bekannte Opern- und Konzert-Sängerin Frau Olga von Türk-Rhon veranstaltet mit unserem heimischen Streichquartett am 25. Oktober im großen Kasinoale ein Konzert. Frau von Türk, eine schöne Dame, ist im Besitze eines morgensrischen, hellen Soprans und feierte als Opernsängerin große Triumphe. Sie versteht es, das Feingefühl für dramatische Effekte und die Grazie, die ihr auf der Bühne so bedeutende Erfolge gebracht, auch auf das Podium zu übertragen. Heute wollen wir über diese Sängerin nur noch einige Ausprüche berühmter Meister mitteilen. Reinecke und Hofkapellmeister Seidl sagten: Es ist eine der schönsten Stimmen, die ich hörte. Grünwald: Nur bei der Barbi ist mir auch so warm geworden ums Herz. Grieg schrieb ihr nach einem Konzerte in Leipzig: Welche schöne Stimme, welche Kunst, welche Einfachheit. Sie

haben mich begeistert. Sollen wir über unser Quartett Kletmann auch schreiben? Wir erinnern nur an den großen Erfolg im Jänner mit Tschakowsky. Vormerkungen auf Sitzplätze zu 4, 3 und 2 Kronen sind in der Musikalienhandlung des Herrn Josef Höfer, Schulgasse 2, zu haben.

Notstandsfond des Vereines Südmärk.

Aus dem Ertragnisse der ersten, im Vorjahre durchgeführten Wohltätigkeitslotterie des Vereines Südmärk im Betrage von 80.000 Kronen ist ein eigener Notstandsfond geschaffen worden, der gesondert vom sonstigen Vermögen des Vereines verwaltet wird. Aus diesem Fonde wird genommen, wenn durch Elementarereignisse oder sonstige Unglücksfälle im Tätigkeitsgebiete des Vereines Südmärk Handwerker oder Bauern in Not geraten. In vielen Fällen ist seit Schaffung dieses Notstandsfondes bereits eingegriffen worden. Die letzten großen Hochwasserschäden in Kärnten haben nun neuerdings die Hauptleitung bestimmt, sofort mit großen Beträgen unterstützend einzugreifen. Auch für Niederösterreich wurden in der letzten Zeit bedeutende Beträge ausgegeben, so erst in diesen Tagen für die in den Gemeinden Poudorf und Eichhorn durch Hagelschlag geschädigten Bauern. Diesen so wohlthätig wirkenden Notstandsfond des Vereines Südmärk zu ergänzen, ist nun die Aufgabe der zweiten eben in Durchführung begriffenen Südmärk-Lotterie. Darum darf wohl nicht nur allen Südmärkern, sondern allen Deutschen die Förderung der Lotterie durch Ankauf von Losen aufs beste empfohlen werden.

Frische Erdbeeren im Oktober.

Der von Herrn Soos uns eingesandten Probe reifer Erdbeeren aus dem Weingarten am Fuße des Kalvarienberges ließ heute Herr Schlesinger vom Garte Langental ein ähnliches Probchen dieses lieblichen Naturpieles folgen; auch die Erdbeeren-spätlinge von Langental zeigen eine köstliche Frische. — Bei dieser Gelegenheit sei bemerkt, daß vier Koffkastanienbäume in der Tegethofstraße in voller, weiß schimmernder zweiter Blüte stehen.

Einführung eines Totschlägers. Vorgestern wurde dem Marburger Kreisgerichte der Besitzersohn Simon Westal aus Worowek, Bezirk Pettau eingeliefert. Am 29. September war in Gajoszeu zwischen den dortigen Burschen und den aus Worowek gekommenen eine Rauferei entstanden, wobei Westal gegen den Besitzersohn Prelóg einen Revolverchuß abfeuerte. Die Kugel drang dem Prelóg ins Gehirn; der Tod trat sofort ein. Westal wurde dem Pettauener Bezirksgerichte eingeliefert, von wo er nun nach Marburg überstellt wurde.

Mit dem Tode gebüßt hat der 18jährige Bruder des Fiktoreibitzers R. v. Nowakowski das Mordattentat auf seinen Bruder. Sonntag vor-mittags halb 10 Uhr ist er im Krankenhause an den Folgen des Schusses, den er nach dem Attentat auf seinen Bruder gegen sich selbst abfeuerte, gestorben. M. R. v. Nowakowski ist durch seinen Tod dem Strafgerichte entgangen. Vorgestern nachmittags 4 Uhr wurde er begraben.

Kaufmännischer Gesangsverein. Wir werden ersucht, nochmals darauf aufmerksam zu machen, daß der kaufmännische Gesangsverein morgen Freitag in Schneiders Gartensalon um 8 Uhr abends seine gründende Versammlung abhält. Mögliche Beitrittsanmeldungen wollen in der Verwaltung dieses Blattes, welche diese aus Gefälligkeit übernimmt, abgegeben werden.

Aus dem Gerichtssaale.

Bauunternehmer und Maurermeister auf der Anklagebank. Vor dem hiesigen Bezirksgerichte standen gestern nachmittags als Angeklagte der hiesige Zimmermeister und Bauunternehmer Franz Spes, der ehemalige Maurermeister Ledinegg von der Theßen und der Maurermeister Karl Stupan von Windisch-Feistritz. Sie sind alle der Übertretung des Betruges beschuldigt, begangen dadurch, daß sie dem Erstangeklagten, Franz Spes, falsche Lehr- und Verwendungszeugnisse ausgestellt hätten. Spes hatte vor einiger Zeit an die k. k. Statthalterei ein Gesuch um Erteilung der Maurermeisterkonzession gerichtet und belegte dieses Gesuch u. a. mit einem vom Maurermeister Ledinegg ausgestellten Lehrbriefe, nach welchem Spes bei ihm das Maurergewerbe, die „praktisch-theoretische Bau-führung“ erlernt habe, sowie mit einem Zeugnisse des Maurermeisters Stupan, in welchem dieser bestätigte, daß Spes bei ihm durch eine Reihe von Jahren als Maurerpolier in Verwendung gestanden

sei. Es wurden nun hinsichtlich der Echtheit dieser Dokumente Zweifel mach; es wurde eine Untersuchung eingeleitet, in deren Verlaufe Ledinegg sowohl der Gendarmerie gegenüber als auch bei einer protokolllarischen Aufnahme bei den Funktionären der hiesigen Baugenossenschaft das Geständnis ablegte, er habe dem Spes über dessen Bitten und infolge seiner Versprechungen gegen besseres Wissen und entgegen der Wahrheit ein Lehrzeugnis ausgestellt. Stupan aber bleibt dabei, daß das von ihm dem Spes ausgestellte Zeugnis der Wahrheit entspreche. Mehrere Arbeiter gaben aber an, daß das Zeugnis nicht der Wahrheit entspreche, daß Spes wohl im Zimmermannsberufe, nie aber bei Stupan tätig gewesen sei. Im Laufe der Untersuchung wurde weiters konstatiert, daß sich seinerzeit die Kollektivgenossenschaft Windischfeistritz, als deren Obmann noch der nunmehr verstorbene Schön war, die Bestätigung jenes vom Stupan dem Spes ausgestellten Zeugnisses verweigert hatte und zwar mit dem Bedenken, daß ihr nichts davon bekannt sei, daß Spes je einmal als Maurerpolier bei Stupan tätig gewesen sei. Gegen diesen abweislichen Bescheid wandte sich Spes nun an das Schiedsgericht der Genossenschaft; dieses aber übergab die ganze bedenkliche Angelegenheit der k. k. Bezirkshauptmannschaft, wo sie geraume Zeit ruhte. Als der Vorstand Schön gestorben war, ließ Spes die ganze bei der Bezirkshauptmannschaft anhängige Sache fahren, ließ sich von Stupan ein neues Zeugnis ausstellen, und übergab nun dieses der genannten Genossenschaft zur Bestätigung. Der neue Vorstand, Arsenich, der von den früheren Vorkommnissen nichts wußte, gab die Bestätigung in Unkenntnis der Verhältnisse. Dies alles wurde in der Verhandlung aufgerollt. Spes und Stupan leugneten, während Ledinegg bei seinem Geständnis blieb. Verhandlungsrichter Modrinjak verurteilte schließlich die Verhandlung behufs Vorladung neuer Zeugen, insbesondere des Zeugen Arsenich, um verschiedene dunkle Punkte, so insbesondere auffällige, einander widersprechende Daten in den Zeugnissen aufzuklären. Spes hat als Verteidiger den Dr. Sernec.

Eingefendet.

Öffentliche Dankagung.

Der Bezirksausschuß Pettau spendete der Schulleitung in Monsberg zum Zwecke der Anschaffung eines neuen Bienenstandes eine Subvention im Betrage von 60 K., für welche großmütige Spende hiemit der wärmste Dank ausgesprochen wird.

Monsberg bei Pettau, am 12. Oktober.

Jos. Kovrec, Schulleiter.

Jahr- und Viehmärkte in Steiermark.

Die ohne Stern aufgeführten sind Jahr- und Krämermärkte die mit einem Stern (*) bezeichneten sind Viehmärkte, die mit zwei Sternen (**) bezeichneten sind Jahr- und Viehmärkte.

Oktober:

Am 16. zu Wildalpe* im Bez. St. Gallen, St. Philipp* im Bez. Drauzenburg, Rann (Schweine-markt), Spielfeld** im Bez. Leibnitz.

Am 18. zu Weitsch im Bez. Kindberg, Poche-negg* im Bez. Gills, Bristova** im Bez. St. Marein b. G., Pratzberg** im Bez. Oberburg, Trisail** im Bez. Tüffer, Dreikönig** im Bez. St. Leonhard W.-B., Schöder** im Bez. Murau, Hörberg** im Bez. Drauzenburg, Fischeldorf** im Bez. Gleisdorf, St. Leonhard** im Bez. Windischgraz.

Hunyadi János
DAS BESTE NATÜRLICHE BITTERWASSER
EIN NATURSCHATZ VON WELTRUF. MILD, ZUVERLÄSSIG.
BESITZER: ANDREAS SAXLEHNER, BUDAPEST. K. u. K. HOF-LIEFERANT.

Kauft nur bei heimischen Kaufleuten!!

Gegen das Altern

Dr. Hommel's Haematogen

Warnung! Man verlange ausdrücklich den Namen Dr. Hommel.

Beobachtungen an der Wettermarie der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg

von Montag, den 4. bis einschließlich Sonntag, den 10. Oktober 1909.

Tag	Luftdruck-Tagessum. (0° reib. Baromet.)	Temperatur u. Celsius								Bewölkung, Tagessumme	Niederschläge mm	Bemerkungen
		7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	Tagesmittel	Höchste		Niedrigste				
						in der Luft	am Boden	in der Luft	am Boden			
Montag	738.8	11.5	19.1	13.7	14.8	19.5	24.5	10.5	6.0	3	—	
Dienstag	735.7	11.1	17.0	12.3	13.5	19.6	21.6	10.5	7.6	6	—	
Mittwoch	734.7	12.8	20.2	17.3	16.8	21.5	26.5	10.0	5.1	7	3.2	nachts Regen
Donnerst.	740.8	12.6	14.8	12.9	13.4	16.0	19.7	12.3	11.0	10	4.2	abends "
Freitag	739.5	9.4	17.1	15.0	13.8	19.2	20.5	9.0	5.7	8	—	früh Nebel
Samstag	738.7	13.0	12.5	11.1	12.2	12.8	16.0	11.6	10.2	10	3.1	Regen
Sonntag	739.4	10.5	14.2	10.0	11.6	15.1	17.8	9.6	6.0	10	2.7	"

Museumverein in Marburg.

Geöffnet jeden Sonntag von 10—12 Uhr.

An die geehrten Herren Jagdbesitzer ergeht hiermit die höfliche Bitte, verschiedene in ihren Jagdgebieten erlegte, möglichst gut erhaltene Vögel und andere für ein Museum geeignete Tiere behufs Bearbeitung und feinerzeitigen Aufstellung in den Sammlungen dem Museumverein widmen zu wollen. Spenden übernimmt im vorhinein dankend, der Obmann des Museumvereines, Herr Dr. Amand Rat.

Als wahre Wohlfat

empfinden es Mutter und Kind in den zahlreichen Fällen, wo die Quelle der Muttermilch frühzeitig versiegt, wenn „Kusfete“ als Nahrungsmittel gereicht wird. „Kusfete“ ist äußerst leicht verdaulich, enthält die meisten Nährstoffe und wird selbst vom schwächsten Säuglingsmagen gut vertragen. Die Kinder gedeihen dabei ganz vortrefflich und bleiben von den häufigen Verdauungsstörungen verschont.

55. Jahrgang.

Der

55. Jahrgang.

Vorstoss der Tschechen

in deutsche Gebiete ruft zur tätigen Abwehr auf. Mehr als je, erscheint es jetzt geboten, statt sogenannter unparteiischer, politisch lauer Zeitungen, Blätter von bewährter deutscher Gesinnung zu lesen, wie die Österreichische

Volks-Zeitung

eines ist.

Dieses altbewährte Wiener Blatt mit hochinteressanter, illustrierter

Unterhaltungs-Beilage

erscheint in 110.000 Exemplaren und bringt täglich

wichtige Neuigkeiten

unterhaltende und belehrende Feuilletons von hervorragenden Dichtern und Schriftstellern, humoristische Skizzen und Plaudereien aus dem Militär- und Volksleben von Chiavacci, Krasnigg, Fawel, Susi Wallner etc.

weitere die Spezial-Rubriken und Fachzeitungen:

Gesundheitspflege, Frauen-Zeitung, land- und forstwirtschaftliche und pädagogische Rundschau.

Artikel über Natur-, Länder- und Völkerkunde, Erziehung, Erfahrung und Erfindung.

Preisrätsel mit wertvollen Gratis-Prämien.

Täglich zwei spannende Romane, welche neuen Abonnenten gratis nachgeliefert werden.

Waren- u. Börsenberichte, die Ziehungslisten aller Lose etc. etc.

Die Abonnementspreise betragen: für tägliche Postzusendung (mit Beilagen) in Österr.-Ungarn u. Bosnien monatlich R. 2.70, vierteljährlich R. 7.90, für zweimal wöchentliche Zusendung der Samstag- und Donnerstag-Ausgaben (mit Roman- und Familien-Beilagen [in Buchform], ausführlicher Wochenschau etc.) vierteljährlich R. 2.64, halbjährlich R. 5.20, für wöchentliche Zusendung der reichhaltigen Samstag-Ausgabe (mit Roman- und Familien-Beilagen [in Buchform], ausführlicher Wochenschau etc.) vierteljährlich R. 1.70, halbjährlich R. 3.30. Abonnements auf die tägliche Ausgabe können jederzeit beginnen, auf die Wochen-Ausgaben nur vom Anfang eines (beliebigen) Monats an. Probenummern gratis.

Die Verwaltung d. „Österr. Volks-Zeitung“, Wien, I., Schulerstrasse 16.

Köchin,

die gut bürgerlich selbständig kochen kann, auch andere häusliche Arbeiten verrichtet, geübten Alters, mit solidem Lebenswandel, wird ab 1. November aufgenommen. Anfrage Kofoschineggstr. 32, part. Comptoir.

Geld-Darlehen

in jeder Höhe für jedermann zu 4 bis 6% gegen Schuldschein mit od. ohne Bürgen, tilgbar in monatlichen Raten von 1 bis 10 Jahre. Darlehen auf Realit. zu 3 1/2% auf 30—60 Jahre, höchste Belehnung. Größere Finanzierungen. Rasche und diskrete Abwicklung besorgt

Administration d. Börsencourier

Budapest, VIII, Josefsring 33.

Rückporto erwünscht. 3621

Wirtschafts-Schaffer

mit mehrjähriger Praxis, langjähr. Zeugnissen, 30—40 Jahre alt, nüchtern, verheiratet, kinderlos, militärfrei, der kroat. o. slowen. und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, benötigt ab Neujahr 1910 das Gut Salovec, Post Warasdin, Kroatien, wohin auch die mit Zeugnissen belegten Anträge zu richten sind. 3720

Die besten, vollkommensten und mit allen modernsten Vorrichtungen versehenen

Pianinos

und englische Flügel

kauft man am billigsten und franko zugestellt, gegen Kassa oder bis zu den kleinsten Monatsraten ohne Preisausschlag nur direkt beim Fabrikanten

Heinrich Bremitz

k. k. Hoflieferant 3054

Triest, Via Torsanpiro 2 (Belvedere).]

Jos. Martinz, Marburg

Post-Emballage-Körbe Holzwolle.

GROSSE-Modenwelt

1 1/2 K

Tonangebend! Unerreicht! Riesen-Schnittbogen

Abonnem. b. all. Postanstalt u. Buchhandl.

Farbenprächtige Kolorits.

Gratis-Probenummern bei John Henry Schwerin, Berlin W

Achten Sie genau auf Titel-

I. Wiener Damen-Frisier-Salon

Burggasse Nr. 5, 1. Stock

Kopfpflege auf wissenschaftlicher Basis.

Kopfwaschen 2 Kronen.

Trocknung mittelst neuestem elektrischen Trockenapparat.

Zur Anfertigung von

Drucksorten jeder Art

empfiehlt sich

Bestand seit 1795.

die bestens eingerichtete

Int. Telefon Nr. 24.

Buchdruckerei L. Kralik

Marburg, Postgasse 4.

Billigste Berechnung.

Solideste Ausführung. Schleunige Lieferung.

„Marburger Zeitung“.

Kalender: „Deutscher Bote“.

Sformularen, Tabellen, Vollmachten, Quittungen, Blankette, Expensare. Preislisten, Rechnungen. Firmadruk auf Briefe und Kuverte. Karten jeder Art.

Spelse- und Getränke-Tarife, Kellnerrechnungen, Etiketten, Menükarten etc. Werke, Broschüren, Zeitschriften, Sachblätter, Kataloge für Bibliotheken.

Statuten, Jahresberichte, Liedertexte, Einladungen, Tabellen, Kassabücher etc. Anschlagzettel in jeder Größe u. Farbe, Trauungskarten, Sterbeparte etc.

Verlags-Drucksorten für Gemeindeämter, Verzehrungssteuer-Abfindungsvereine, Hausherrn Kaufleute, Handels- und Gewerbetreibende u. s. w.

Gurkenessig!

Ein verderben oder schimmeln Ihrer eingelegten Gurken ist **vollständig ausgeschlossen**, wenn Sie meinen Gurkenessig dazu verwenden.

Drogerie Wolfram.

Klaviere, Pianino, Harmoniums

in größter Auswahl.

**Klavier-Niederlage
und Leihanstalt**

Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin
Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. St.,
gegenüber dem k. k. Staatsgymnasium.

Pratzenzahlung. — Billigste Miete. — Einkauf und Verkauf überspielter Instrumente. Telefon Nr. 57. Check-Konto Nr. 52585.

Neue, erstklassige, hochprima, aus trockenem slowenischem Holz erzeugte

Weinfässer

in jeder Größe von 250—3000 Liter Inhalt, von 1000 Liter aufwärts mit Zürl, hat fertig lagernd per 100 Liter um 11 Kronen franko Pragerhof oder Bahnstation Marburg **Miloslav Griffaton**, Bindermeister und Fassfabrik, Pécs (Fünfkirchen). Telefon 525, Telegramm-adresse: Griffaton, Pécs. 3804

Lebende Bilder



Dieser neueste Roman von Paul Oskar Höcker, der jetzt in der „Gartenlaube“ erscheint, spielt in Berliner Hofkreisen und gehört wohl zu den fesselndsten Werken, die über die Gesellschaft der Reichshauptstadt geschrieben worden sind. Man bestelle bei der nächsten Buchhandlung ein Probeheft und verlange kostenlose Lieferung des Roman-Anfangs

Käse

Camembert, Milder Schokolade, Eidamer, Roquefort, Gorgonzola, Imperial, Beldner sind frisch eingelangt.

Sranz Tschutschek

Spezialdelikatessenhandlung, Herrengasse 5.

Neu eingeführt

Kurzwaren u. Schneiderzugehör!

Grösste Auswahl! Billigste Preise!

bei **Otto H. Köllner**

Herrngasse Nr. 7, „zum Königsadler“.

NB. Knöpfe in jeder Grösse werden meinen Kunden um den Preis von 15 Heller per Dutzend eingepreßt.

Josef Martinz, Marburg.

**Reisekörbe
Reisekoffer
Damen-Hutkoffer.**

Magenleiden geheilt!

Ich hatte circa 4 Jahre Magenleiden, habe sehr viel Medikamente verbraucht und nichts hat mir geholfen. Da bekam ich von Ihnen eine Broschüre über Ihre Nährsalze zugesandt, bestellte, und nachdem ich jetzt drei Dosen verbraucht habe, ist mein Magenleiden bereits völlig geschwunden. Ich bin von der Wirkung Ihrer Nährsalze überzeugt

Rudolf Michl, Obmann.

Solche Zeugnisse laufen fast täglich bei uns ein. Wir besitzen 4600 unaufgefordert eingesandte Atteste, über 1000 Ärzte und Professoren verordnen unsere

Natura-Nährsalze

Nährsalz für Getränke	R. 1.50	Nährsalz-Bananen-Kakao	R. 2.—
Nährsalz für Speisen	1.50	Nährsalz-Hafer-Kakao	1.50
Nährsalz-Nervennahrung	2.50	Nährsalz-Kaffee I	1.20
Nährsalz-Eisennahrung	2.—	Nährsalz-Schokolade	1.20

Erhältlich in Marburg bei Drogerie Karl Wolf. Wo keine Niederlage, bestelle man direkt bei **Gebrüder Piller, Naturwerk, Graz**. Gleisdorfergasse 6, wo auch Literatur kostenfrei abgegeben wird.

Eine Köchin

wird aufgenommen im Café Europa. 3779

Drei neue Zürlfässer

Prima, 604, 595, 546 Liter sind abzugeben. Anzufragen Frau **Watschik, Gili**, Villa Regina. 3782

Handelsangestellter

mit schöner Handschrift wird u. sofortigem Eintritt aufgenommen bei **Gustav Pirchan**.

Meinstehende Frau, Pensionistin, sucht 3822

Wohnung

mit 1 Zimmer und Küche außer der Stadt bis 1. November.Adr. erbeten an die Verw. d. B.

Junges deutsches

Mädchen

Anfängerin, sucht einen Posten. Anfragen unt. Rosina Dill, Schillerstraße 29, 1. Stod. 3810

Junger Mann

mit guter Handschrift bittet um eine Stelle als Geschäftsdienner, verrichtet alle Arbeiten. Anfrage Theatergasse 22. 3799

Sehr guter

Kostplatz

für ein Mädchen bei kinderlosem Ehepaar. Anfr. Gerichtshofgasse Nr. 26, 1. Stod, links. 3654

Großes, elegant möbliertes, sonnseitiges 3774

Zimmer

mit separatem Eingange ab 1. November an einen oder zwei Herren zu vermieten. Kärntnerstr. 34, 1 St.

Neu möbliertes

Zimmer

mit separiertem Eingange, im 1. Stod, event. mit Verpflegung ist ab 15. Oktober zu vermieten. Anfrage in der Verw. d. B. 3740

Wer Kapital sucht
oder
gut placieren

will, verlange kostenl. Auskunft
Haasenstein & Vogler A.-G., Wien I.

Ziehung unwiderruflich 6. November 1909

8 Uhr abends, Schottenring 11, der

Wiener k. k. Polizei-Beamten-Lotterie

1 Los kostet 1 Krone.

Der 1. Haupttreffer 30.000 Kronen Wert.

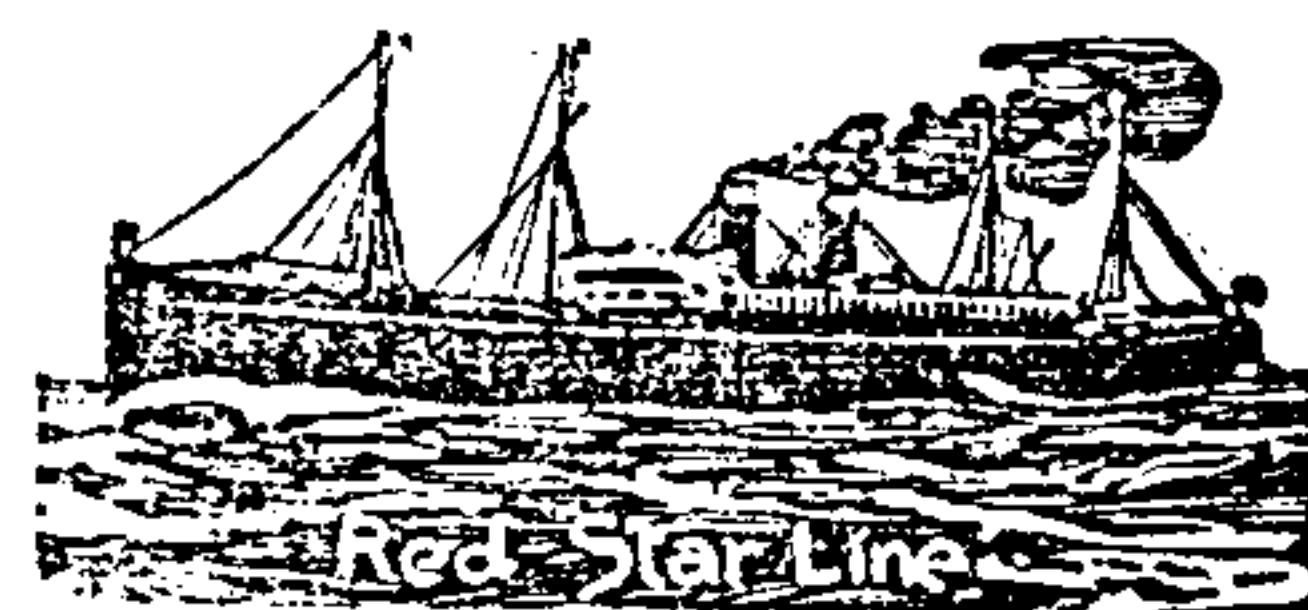
Lose erhältlich in allen Wechselstuben, Lottokollektoren u. Tabaktrafiken.



bei der grossen Wäsche und bei sämtlichen Hausarbeiten, zu denen eine absolut reine Seife, Sunlight Seife, notwendig ist.

Überall erhältlich in Stücken zu 10, 20 u. 40 H.

Generalvertretung für Steiermark u. Kärnten: **Josef Wenkel, Marburg.**



Fahrkarten

und Frachtscheine

nach Amerika

königl. Belgische Postdampfer der

„Red Star Linie“

von

Antwerpen direkt nach New York und Boston.

Konz. von der hohen k. k. Österr. Regierung.

Auskunft erteilt bereitwilligst

„Red Star Linie“ in Wien, IV.

Wiedner Gürtel 20

Julius Popper, Südbahnstrasse 2, Innsbruck oder Franc Dolenc, Bahnhofgasse 41, Laibach.

Tonwerk Pragerhof

offeriert ab Wert pro Mille Ziegel:

3702

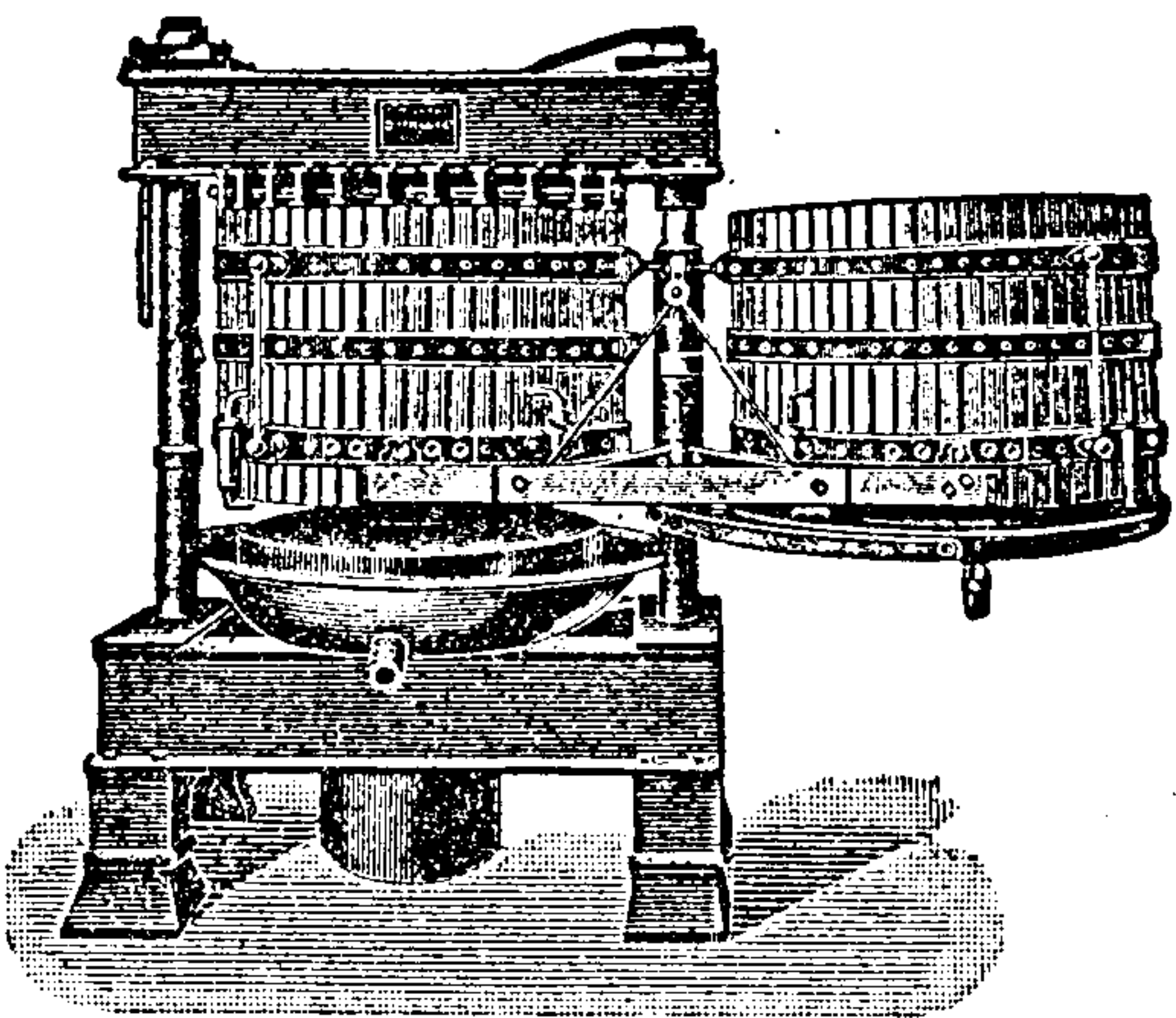
I. Klasse:

II. Klasse:

Strangfalz . . 72 K	Strangfalz . . 50 K
Doppelfalz . . 72 K	Doppelfalz . . 50 K
Biberschwanz . 50 K	Biberschwanz . 25 K
Handsclag-, Maschin-, Loch-, Pflasterziegel	
25—30 Kronen.	

Auf den m² werden gedeckt: 14—15 Falzziegel oder 24—25 Biberschwanzziegel.

Obstpressen und Weinpressen



mit Oberdruck, Patent „Duchsher“, für Handbetrieb, hydraulische Pressen für hohen Druck und große Leistungen, Obst- und Traubenmühlen, Abbeermaschinen, komplette Mosterei-Anlagen, stabil und fahrbar. Fruchtsaftpressen, Beerenmühlen liefert unter Garantie als Spezialität in neuester und anerkannt bester Konstruktion

Jos. Dangls Nachf.

Maschinen-Fabrik und Spezialfabrik für Weinbau-Apparate, Gleisdorf, Steiermark. Ausführliche illustrierte Kataloge gratis und franko. Vor dem Ankauf von Nachahmungen meiner berühmten „Duchsher'schen Pressen“ wird gewarnt.

Alleinverkauf für Marburg und Umgebung

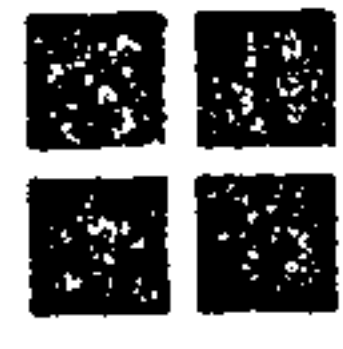
der vorzüglichen Erzeugnisse der



k. k.



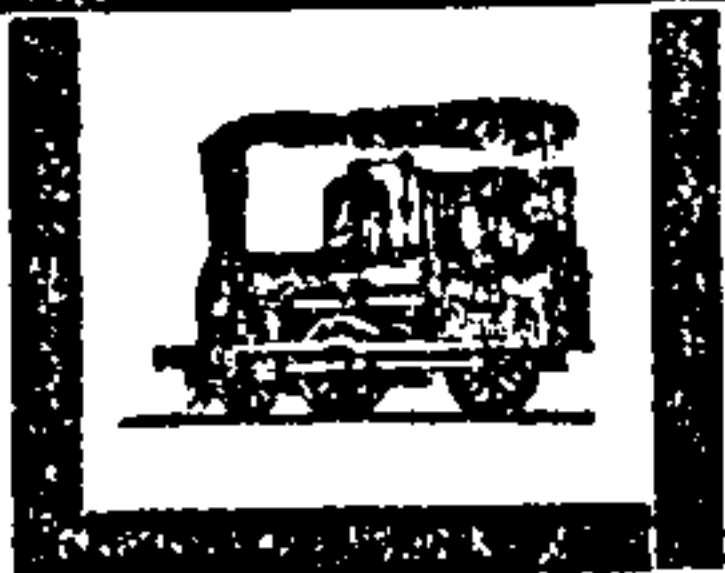
priv.



Münchengrätzer Schuhfabrik

Anerkannt bestes Fabrikat. Unübertroffen in Qualität und Ausführung.

Gustav Pirchan.

Preis per Stück
14 HellerPreis per Stück
14 Heller

Fahrplan

der

k. k. pr. Südbahn samt Nebenlinien
für Untersteiermark.

(Giltig vom 1. Oktober 1909.)

Buchdruckerei Kralik

Marburg, Postgasse 4.

Wasserhammer

samt Zugehör, der Hammerkopf wiegt circa 140 Kilo, alles bereits neu, billig zu verkaufen. Anfrage bei Essig, Schmiedmeister in Saldenhofen. 3786

Zwei möblierte

Zimmer

mit 3 Betten sind samt Verpflegung zu vermieten. Kärntnerstraße 21. 3755

Großes Gewölbe

Burgplatz 3, ist ab 1. September zu vermieten. Anzusprechen bei Herrn Christof Futter, Ferdinandstraße 3. 2911



Eckert's EDELRAUTE

diätischer
Naturlikör

aus Hochgebirgskräutern destilliert, wohlschmeckend, magenstärkend. Auf Touren oder Jagden dem Wasser beigelegt, vorzüglich erfrischend. Bestempfohlenes Hausmittel.

Kais. kön. Hoflieferant

Albert Eckert, Graz

Generalvertretung der Gleichenberger Heil- u. Mineralwässer für Ost.-Ung., Bosnien u. Herzegowina.

Für die Herbst- und Wintersaison
sind sämtliche Neuheiten in

Strick- und Wirkwaren

eingelant.

3451

Otto H. Köllner

Spezialist in Wirkwaren

Herrengasse 7, „zum Königsadler“.

Rundmachung.

In Gemäßheit der über Landtagsbeschluss vom 17. Mai 1899 hinausgegebenen Dienstesvorschriften für die steiermärk. Landes-Siechen-Anstalten werden hiemit für die hiesige Anstalt die Lieferungen von Medikamenten, Fleisch, Gebäck, Mehl, Hülsenfrüchten, Spezereiwaren, Holz, Kohle, Bettstroh und Totensärgen, dann die Beistellung von Fuhrwerk, sowie die Versorgung der Raminfegerarbeiten für das Jahr 1910 im Offertwege ausgeschrieben und sind die mit einem Einkronenstempel versehenen, womöglich bemusterten Angebote unter Anführung des Namens des Offerenten und des offerierten Artikels am Umschlage des Offertes geschlossen bis 31. Oktober 1909 bei der gefertigten Verwaltung zu überreichen. Hieron ergeht die allgemeine Bekanntgabe mit der Einladung zur Beteiligung an der Offerterlegung mit dem Zusätze, daß die Lieferungsbedingungen, welche für die Lieferanten, deren Offerte angenommen werden, in allen darin enthaltenen Punkten unbedingt bindend sind, im Verwaltungsamte der hiesigen Landes-Siechenanstalt zur Einsicht vorliegen. 3743

Verwaltung der Landes-Siechenanstalt Pettau,
am 8. Oktober 1909.

Dreifaltigkeits-Quelle!!

Vorzügliches Mineralwasser.

Besitzer: Franz Schütz in Hlg. Dreifaltigkeit W.-B.

Als Heil- und Tafelwasser von den Herren Ärzten bestens empfohlen.

Hauptdepot und Versand nach allen Richtungen bei Herrn Franz Gulda, Marburg, Mellingersstraße Nr. 37.

Niederlage in Graz: J. M. Braunschnied, Elisabethinerstraße Nr. 20. In Wolfsberg: Leopold Kummer.

Bestellungen übernehmen die Depositeure und die Brunnenverwaltung in Oberscheriaßen, Post St. Leonhard W.-B. Telephon Nr. 120.

Die Imprägnieranstalt in Köttch

bei Marburg sucht je einen tüchtigen Schlosser und Schmied. Ständiger Posten. 3800

Kunststein-Fabrik und Baumaterialien-Handlung

C. Pickel, Marburg

Volksgartenstrasse 27 — Telephon 39

310

empfiehlt sein reichsortiertes Lager von Zementrohren, Stiegenstufen, reinfarbigem Metallque-Platten, Futtertrögen, Brunnenabdeckungen, sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferners: Steinzeugröhren, Metallacherplatten, Gipsdielen und Sprentafeln. — Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigen Preisen zur Ausführung übernommen, wie Kanallisierungen, Reservoirs, Beton-Böden, Fundamente, Gewölbe etc.

Wegen Überfüllung der Lagerbestände und Auflassung des Waren- lagers im I. Stock

verkaufe ich eine große Anzahl von neuen
und gebrauchten Nähmaschinen verschiedener
Systeme, ferner:

**Original John's Voll dampf- Wasch-
maschinen, Dringmaschinen, Wäsche-
rollen**

und vieles einschlägige zu bedeutend er-
mäßigten Preisen.

Moritz Dadieu, Mechaniker
Marburg, Viktringhofgasse Nr. 22.

Der Sulzegger Sauerbrunnen

gelangt bereits zum Versand.

Bestellungen auf diese kohlenstoffreichen
stärksten Stahlquellen Steiermarks nehmen
dankend entgegen die Niederlagen:

Leibnitz, Hauptplatz 19, 3383
Marburg a. D., Domplatz 6,
ferner sämtliche Mineralwasserhandlungen
und die Brunnenverwaltung **Sulz e g g,**
Post Leibnitz.

Sulzegger Mineralwässer

Analysiert durch Herrn Prof. Dr. V. Nöesler, Direktor der
k. k. chemisch-physikalischen Versuchstation in Klosterneuburg.

„Franzensquelle“		Begutachtet	
in 10.000 Gewichtsteilen Wasser:		durch Herrn Univer.-Dozenten	
	Gramm	Dr. von Steinbüchel,	
		Frauenarzt in Graz.	
		Vortreffliches Heilmittel	
Eisenbicarbonat	0-5697	gegen Chlorose und ihre Folgezu-	
Manganbicarbonat	0-0057	stände, Anaemien, Skrophulose, ge-	
Calcium	17-2336	wisse Lungenerkrankungen und Konsti-	
Strontium	0-0427	tutionsanomalien, einzelne Magen-	
Magnesium	4-9091	und Darmkrankungen, Menstrua-	
Natrium	1-2841	tionsanomalien, Nervenkrankungen	
Kalium	0-7158	(verschiedene Formen der Neurast-	
Aluminium-Oxyd	0-0083	henie, Hysterie, Neuralgien u. a.)	
Lithium	0-0278	und gibt mit Wein, Fruchtsäften zc.	
Chlornatrium	0-1317	gemischt ein wohlgeschmeckendes Er-	
Schwefelsaures Kali	0-0107	frischungsgetränk.	
Phosphorsaures Natrium	0-0579		
Borsäures Natrium	0-4527		
Summe der gelösten Teile	24-4998		
Freie Kohlensäure	22-1502		
Gebundene und halbbe-			
bundene Kohlensäure	14-7736		
Spezielles Gewicht bei 15 Grad			
Celsius 1-00294.			

Mineralwässer

Alois Quandt, Herrengasse 4.

Bruch-Eier

3 Stück 20 Heller.

M. Simmler

Exporteur, Blumengasse.

An Sonn- und Feiertagen in
mein Bureau u. Magazin geschlossen.

Neugebautes Haus

hochparterre, mit großem Obst- u.
Gemüsegarten, in reizender Gegend
des Sanntales gelegen, billige
Lebensbedingungen, für Pensionisten
besonders passend, unter Selbst-
kostenpreis abzugeben. Nur kleine
Anzahlung erforderlich. Gest. An-
träge an **Schwarzmeier, Prag-**
wald bei Gili. 3747

Ein Fräulein

beider Landessprachen mächtig, im
Warengehandelt sowie in der Kanzlei
verwendbar, findet Aufnahme bei
Simon Hutter, Branntweinfabrik
in Pettau, Abteilung für den Groß-
verkehr. Dasselbst wird auch ein
Hausknecht aufgenommen. 3798

Anständige Frau

39 Jahre alt, aus besserem Hause,
tadellosen Rufes, wünscht Stelle bei
einem besseren Arbeiter als Wirt-
schafterin sofort od. bis 1. November.
Sieht nicht auf Lohn, sondern auf
ein gutes Heim. Anfrage Burggasse
16, beim Hausmeister. 3791

Streng repariertes, sonnseitiges
elegantes möbliertes, großes

Zimmer

ist mit ganzer Verpflegung zu
vermieten. Anfrage in der
Verw. d. Bl. 3598

Kleines Gewölbe

zu vermieten. Draugasse 15.
Zins 18 Kr. 3237

Sofort zu vermieten

trodene Werkstätte samt geschlossener
Hütte und offenem Lagerraum, sehr
geeignet als Magazin, südliche Lage,
in nächster Nähe des Hauptbahn-
hofes. Anz. d. Verw. d. Bl. 3669

Wildkastanien

kauft zum besten Preise en gros und
en detail **Ignaz Fischer**, Leget-
hofstraße 19, sowie jedes Quantum
schöne trodene Speiseschwämme.

Trauer- und Grabkränze

mit Schleifen und Goldschiff, in
jeder Preislage, kunstgerecht in
Ausführung und Billigkeit, bei

M. Kleinschuster, Marburg
Herrengasse 12. 3887

Jüngerer Witwer

mit schönem erträglichem Grund-
besitz, kinderlos, wünscht sich mit
solidem Mädchen oder Witwe mit
einigen tausend Kronen Barvermö-
gen beist, zu verehelichen. Anträge
unter „Glück auf“ an die Verw.
d. Blattes. 3785

Zu vermieten

ab 1. Jänner 1910 schöne große
trodene Werkstätte samt Kanzlei,
südliche Lage, großer Hof, für jedes
Geschäft geeignet, kann auf Wunsch
auch umgeändert werden, in der
Nähe des Hauptbahnhofes. Anfrage
Reisergasse 23. 3649

Prachtvolles

Herrenfahrrad

luxuriös ausgestattet, ganz neu, mit
Doppelüberzeugung und großartigem
Scheinwerfer preiswert zu verkaufen.
Anz. d. Verw. d. Bl. 3772

Jüngerer Mann

der in allen Kanzleiarbeiten, haupt-
sächlich Lohnverrechnung versiert
ist, deutsch und slowenisch spricht,
wird in einer Fabrik, 7 Kilometer
von Marburg, Steiermark, als
Kontorist aufgenommen. Reflektanten
wollen ihre Gesuche mit Zeugnis-
abschriften, die nicht retourniert
werden, unter „Konfessionierung“ an
die Verwaltung d. Bl. richten. 3627

Geflügelputzer

nüchtern solide Arbeiter, werden
für dauernd bei guter Bezahlung
aufgenommen. Nur solche, die schon
in größeren Geflügel-Geschäften ge-
arbeitet haben, wollen sich anfragen
bei Gustav Dolenz, Geflügelma-
schiner, Eggenberg bei Graz. 3754

Zu kaufen gesucht

Tafelobst.

Anz. d. Verw. d. Bl. 3794

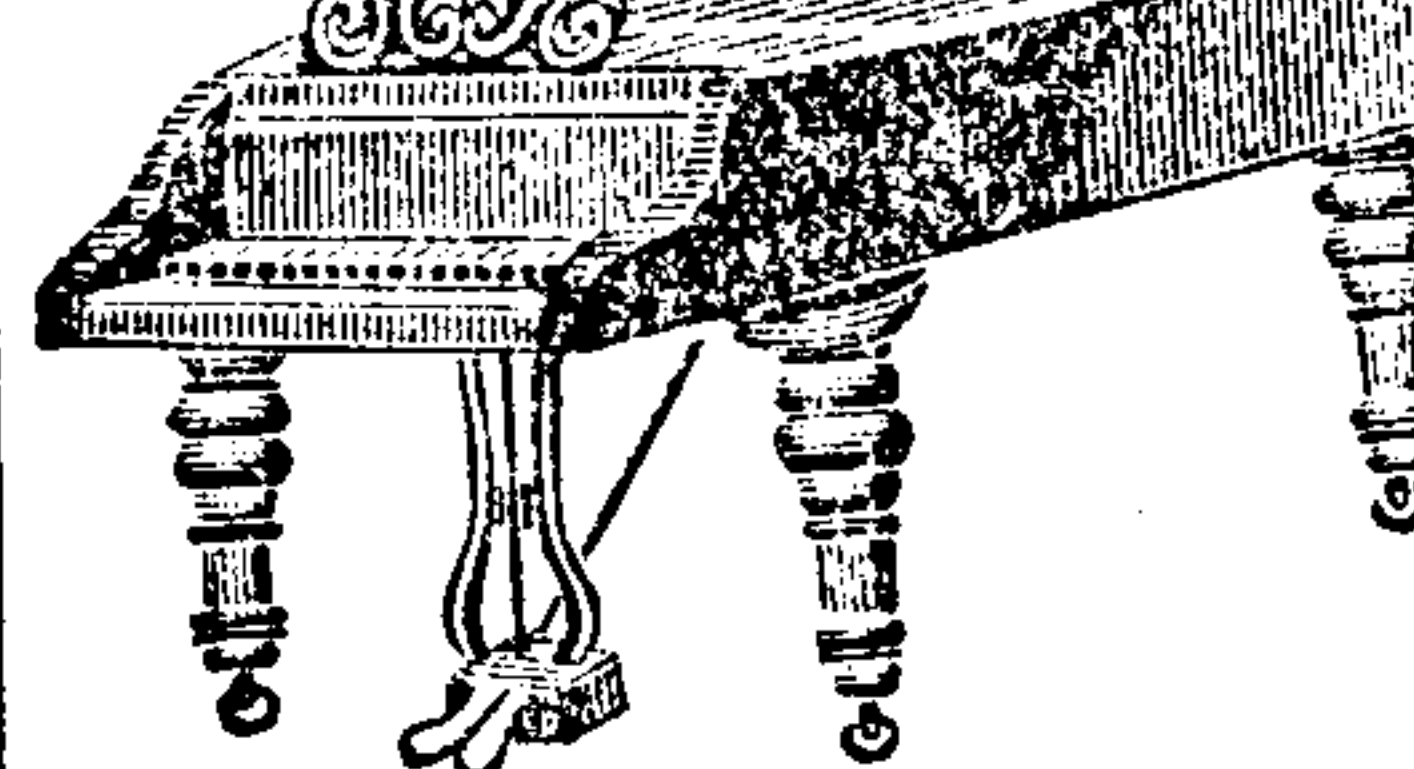
Clavier- und Harmonika-

Niederlage u. Leihanstalt

Isabella Hoynigg

Klavier- u. Zither-Lehrerin

Marburg.



Schillerstraße 14, 1. St., Hofg.

Große Auswahl in neuen Pianinos
und Klavieren in schwarz, nuß matt
und nuß poliert, von den Firmen
Rohr & Krosch, Böhl & Heilmann,
Reinhold, Pawel und Petrof zu
Original-Fabrikpreisen. 29

Eigenbauwein

per Liter 64 Heller, im Ge-
binde billiger zu haben bei
Grünig, Herrengasse 7 und
Rathausplatz 7. 5834

Geld Darlehen

an Personen jeden Standes (auch
Damen) ohne Bürgen, Abzahlung
4 K monatlich, auch Hypothek-
Darlehen, besorgt rasch **J. Schön-**
feld, Budapest, VII, Arenagasse 66.
Retourmarke. 3384

Startinfässer,

sehr gut erhalten, tadellos,
weingrün, sind billig abzugeben
bei **Thurn, Reisergasse 6.** —
Dasselbst ist auch eine gut er-
haltene Baumpresse zu vergeben.

Ein Parterrehaus

monatlich 80 K. einträglich schöner
Gemüsegarten, auch mit einem Platz
zum bauen, ist preiswürdig zu ver-
kaufen. Neßlingerstraße 56. 3603

Erklärung.

Ich Ignaz Schuch, k. k. Gefangen-
aufseher der Strafanstalt Marburg,
erkläre hiermit, daß alle Gerüchte
über mich und die Gattin des k. k.
Aufsehers Herrn Franz Stebich auf
Unwahrheit beruhen und daß ich
jeden, der solche Gerüchte weiter-
verbreitet, gerichtlich belangen werde.
Ignaz Schuch, Gefangenaufseher.

Sehr gelegentlicher Kauf!!!!

Die Fabrik übergab mir nach
einer elementarischen Katastrophe
die gerettete Ware zum Verkaufe.
Biele tausende von Stücken prach-
tvolles, schwerer Planelle, schöner
neuester Muster und feiner Farben,
mit Seide gestäubt, mit kaum sich-
baren Flecken nur vom Wasser. —
Die Decken eignen sich jedenfalls für
jede bessere Häuslichkeit zum Zu-
decken von Betten u. Personen, sind
sehr fein, warm und fest, 180 cm
lang. Ich verkenne mit Nachnahme
3 feine, seidene, gestäubte Planelle-
decken um 9 K., 4 Stück ungestäubte
um 10 K., Wirtschaftsbetten, gelb
oder kariert, 4 Stück 10 K. Sehr
feine Planelledecken, weiß, 4 Stück
10 K., genähte Decken, mit Watta
gefüllt, schimmernd, prächtig, bordo
oder blaßblau, 2 Stück 14 K. Die
Adresse: **H. Wefera, Hotelbes.** in
Gölnitz, Böhmen. 3802

Unterricht

grammatisch sowie Konversation
in französischer, italienischer und
englischer Sprache erteilt die staatl.
geprüfte Lehrerin

Selene Kühner

Raistrasse 4, 1. St. 3436

6828 83 uog 'bojrauehlaagx
'h n a meozg 'or megraglaagx
'chpizng 'hng wogil 'hng 'hng 'hng

Hoher

Französisch

Gramm. und Konversation, unter-
richtet Realschulprofessor **Förster,**
Parkstraße 18. 3709

Asphalt-Unternehmung C. Pickel

Telephon 39

Marburg, Volksgartenstrasse 27

Telephon 39

empfiehlt sich zur Übernahme von **Asphaltierungsarbeiten** mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé),
wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien etc. etc. — Abdeckung und
solierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. — **Trockenlegung feuchter Mauern.**

Wegen Todesfall

ist ein altrenommiertes, gut gehendes **Gasthaus** mit Regelmäßigkeit, Gast- und großem Gemüsegarten, in der nächsten Nähe des Südbahnhofes sofort zu verkaufen. Anzufragen Marburg, Mühlgasse 15. 3836

Rundmachung.

Der Gemeinderat beabsichtigt die Regulierung der Gründe in der Magdalenenvorstadt zwischen der Triester- und Franz-Josefsstraße einerseits, zwischen der Bergstraße und der Bahn andererseits, nach dem vom Baurate Fassbender seinerzeit angefertigten Regulierungsplane zu beschließen. 2815

Hievon werden die Interessenten mit dem Bemerkten in Kenntnis gesetzt, daß der bezügliche Regulierungsplan im Stadtbauamt durch 30 Tage täglich von 9 bis 12 Uhr vormittags — ausgenommen Sonn- und Feiertag — zur allgemeinen Einsicht ausliegt, und Bedenken oder Vorstellungen gegen denselben innerhalb dieser Frist, d. i. bis inklusive den 18. Oktober 1909 schriftlich und ordnungsmäßig gestempelt, beim Stadtrate Marburg einzubringen sind.

Marburg, am 18. September 1909.

Der Bürgermeister: **Dr. Joh. Schmiderer.**

Trauerwaren

Hüte, Schösse, Jacketts, Paletots, Blusen und Unterröcke in grösster Auswahl bei

Johann Hollicek, Marburg
Postgasse 1, Herrengasse 24.

Gans

Leberwürste, Schinken, Poulette, Zungenwurst, Mettwurst, Poulard, Galantin, frisch eingelangt 3806

Franz Tschutschek
Spezialdelikatessenhandlung, Herrengasse 5.

Ferner 3812

Vorstehhund

zu kaufen gesucht. Anfrage in der Verwaltung d. Blattes

Aviso!

Das 1. k. Landwehr-Infanterieregiment Nr. 26 in Marburg benötigt für die Zeit vom 1. Jänner bis 31. Dezember 1910 3825

556 Meterzentner Hafer

126.980 Portionen Brot à 700 Gramm

Abgabsort: Landwehrkaserne.

Die Verdingungsverhandlung findet am **20. Oktober 1909** um 9 Uhr vormittags im Amtsstube der Verwaltungskommission des obigen Regiments statt.

Nähere Auskünfte erteilt die Proviantur des obigen Regiments in der Zeit von 8 bis 10 Uhr vormittags; dortorts sind auch Bedingnishefte erhältlich.

Exekutiver Realitäten-Verkauf.

Am **19. Oktober 1909** vormittags 11 Uhr beim 1. k. Bezirksgerichte Marburg, Zimmer Nr. 50

I. Das Haus Draugasse 10 in Marburg
Schätzwert K 31.683-50, Mindestgebot K 15.841-75.

II. Wohnhaus und Wirtschaftsgebäude mit Grundstücken in Schleinitz 3620

Schätzwert K 24.439-90, Mindestgebot K 11.626-60.



Nur dann echt, wenn die dreieckige Flasche mit nachstehendem Streifen (rother u. schwarzer Druck auf gelbem Papiere) verschlossen ist.

Bis jetzt unübertroffen!!

W. M A A G E R echter gereinigter



(Adjunktierung gefeslich gefescht)

Lebertran

Gelb per Flasche K. 2.—
Weiß „ K. 3.—

Seit 1869 in der österr.-ung. Monarchie allgemein eingeführt. Von den Herren Professoren und Ärzten mit Vorliebe verordnet.

Zu haben in den meisten Apotheken und Drogerien. General-Depot und Hauptversand für die österr.-ungarische Monarchie bei

W. M A A G E R, Wien
Heumarkt 3.

Ein Haus

samt großem Garten aus freier Hand zu verkaufen. Kärntnerstraße 114. Anfragen dortselbst. 3833

Verkäuferin

oder Stubenmädchen aus besserem Hause wünscht in Marburg oder Graz baldigst unterzukommen. Briefe erbeten unter „F. G. 187“ Marbg. Hauptpostlagernd. 3831

Frische Weintrebern

hat billig abzugeben **Karl Pehl**, Weinfellerei in Leitersberg bei Marburg. 3837

Näharbeiten

übernimmt ein Fräulein. Auskunft in d. W. d. Bl. 3830

Gute

Buchenholzfohle

größere Menge zu verkaufen. **H. Pirzer**, Sesselfabrik, Blumengasse 38. 3832

Deutsches 3834

Stubenmädchen

mit längeren Zeugnissen wird sofort aufgenommen bei **Karl Pehl**, Weinfellerei Marburg.

Kassierin

für ein Manufakturgeschäft wird per 1. November aufgenommen. Offerte an die W. d. Blattes. 3828

Hausmeisterleute

werden aufgenommen bei **H. Riffmann**, Tegetthoffstr. 27. 3827

Geflügelbursche

der im Schlachten und Rupfen tüchtig ist, per sofort aufnehmen gesucht. Offerte mit Gehaltsanprüchen an Robert Rado, Mastanstalt, Uvidel, Ungarn. 3835

Schönes Gewölbe

mit 4 Portalauslagen und anstoßenden Magazinen am besten Posten der Stadt, für jedes Geschäft, speziell für ein erstklassiges Glaswarengeschäft sehr geeignet ist, per 1. Februar od. 1. März 1910 zu vermieten. Anzufragen in W. d. B. 2829

Ältere Köchin

mit langjähr. Zeugnissen bittet um Posten zu kleiner Familie. **A. N. Josefsgasse 45, 1. Stod, Tür 10.**

Älter kleiner

Glaskasten

wird gesucht. Anzufragen Kasinogasse 4, 1. Stod. 3819

Schön deutschsprechendes

Stubenmädchen

nach Ungarn gesucht. Offerte mit Zeugnissen, womöglich Photographie an Olga Hajoti, Somogy Labod, Ungarn erbeten. 3817

Zwei jüngere tüchtige

Commis

beider Landessprachen vollkommen mächtig, werden sofort in ein Spezerei- und Landesproduktengeschäft aufgenommen; auch in Comptoirarbeiten versiert, werden bevorzugt. Offerte unter „Treu und fleißig“ an die W. d. Bl. 3839

Von ruhiger, stabiler, kinderloser Partei wird eine nette 3838

Wohnung

bestehend aus 2 Zimmer samt allem Zugehör zu mieten gesucht. Anfall. Anträge sind an Friedr. Czadnit, Papierhandlung, Domgasse 5 zu richten. 3838

Möbliertes 3826

Balkonzimmer

zu vermieten. Kriehberggasse 42.

Neuer süßer

Muskateller

zu haben. Roiko, Gasthaus, Schillerstraße. 3811

Fräulein

gute Rechnerin, mit guter Handschrift, welches sich auch in den Magazinen verwenden läßt, sucht **A. Nasfo und Sohn.** 3840

Schönes neues Wohnhaus massiv gebaut, mit 4 Zimmer, 3 Küchen, Keller, Waschküche, Schweinestallung, Holzlagen, Vor- und Gemüsegarten, ebene Lage, knapp an der Hauptstraße nächst Marburg, sehr preiswert zu verkaufen. Nütziges Kapital 3000 K. Anfrage beim Besitzer Franz Pöblipnit, Thesen 37 bei Marburg. 3813

2 Steirerwagen

ein Schlitten, ganz neu, mit Holzkasten sofort zu verkaufen bei Smodis. Eghbi-Tunnel. 3616

Freundliche sonnige Wohnung

bestehend aus 2 Zimmer, Küche u. Zugehör, Balkon, mit hübscher Aussicht und Gartenbenützung ist im 1. Stod der Villa Nr. 31, Volksgartenstraße an eine ruheliebende, kinderlose Partei oder alleinlebende Dame zu vermieten. Anfrage im Hause ebenerdig.

Zu mieten gesucht

ab 15. Oktober nett möbl. Zimmer sep. Eingang, ev. Verpflegung. Anträge unter „Staatsbeamter“ an die W. d. B. 3821

Zu verkaufen

sind circa 70 Stück sehr gut erhaltene **Weinfässer** mit Inhalt von 600—700 Liter zum sofortigen Gebrauch. Anzufragen im Spezereigeschäft Tegetthoffstraße 19. 2614

Übernehme 3796

Forderungen

(Dubiose) jeder Art, auch in den schwierigsten Fällen zum Inkasso. Zuschr. unter **S. W.** an W. d. B.

Wer Vertreter od. Vertretungen

sucht, verlange kostenl. Auskunft **Haasenstain & Vogler A.-G., Wien I.**